187. Sonnabend, den 12. August 1865. 187.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 12. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Departements-Kassen- und Rechnungs-Revisor Ebers in Berlin, dem Kreisgerichts-Salarien- und Deposital-Kassen-Rendanten Mecklenburg in Angermünde und dem Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Neblaender in Berlin, den Charakter als Rechnungsrath, so wie dem Kammergerichts-Sekretär Gibson und dem Tribunals-Sekretär Miegel zu Königsberg i. Pr. bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der bisherige Kanzlei-Assistent beim Geheimen Staatsarchiv, Brose, ist zum Kanzleisekretär bei dieser Behörde ernannt worden.

Der Thierarzt erster Klasse Julius Hertrich zu Rothenburg ist zum Kreis-Thierarzt des Kreises Rothenburg, Regierungsbezirks Liegnitz, ernannt worden.

Das 34. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 6142 das Gesetz, betreffend einige Abänderungen des Reglements für die Offizier-Wittwenkasse vom 3. März 1792. Vom 17. Juli 1865. Berlin, den 12. August 1865.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Florenz, 11. August Nachmittags. Man erwartet binnen Kurzem die Veröffentlichung eines königl. Dekretes, welches die Begründung einer Bodenkreditanstalt mit Sitz in Neapel, Mailand und Siena genehmigt.

Wien, 12. August. Die „Oestreichische Zeitung“ enthält folgendes Telegramm aus Salzburg vom gestrigen Tage: Der Kaiser wird morgen hier erwartet und reist am Sonntag nach Gastein. — Die „Neue freie Presse“ dagegen meldet: Der Kaiser reist morgen nach Ischl ab; über den Besuch in Gastein ist bis zur Stunde noch nichts beschlossen. — Das „Neue Fremdenblatt“ schreibt: Das östreichisch-preußische Zerwürfniß ist als geschlichtet anzusehen; in den Principien ist eine vollständige Einigung erzielt. Graf Bloome war in der Lage, in der Militärfrage befriedigende Zugeständnisse zu machen. — Die „General-Korrespondenz“ bezweifelt die Richtigkeit der Timesdepesche vom 9. d. Mts., welche meldete, Oestreich habe beschlossen, wegen des Augustenburgers mit Preußen nicht zu brechen.

Deutschland.

Preußen. ☊ Berlin, 11. August. [Die militärische Seite der Elbherzogthümerfrage.] Für den neuesten Versuch Oestreichs und der deutschen Mittelstaaten, Preußen in der Elbherzogthümerfrage zum Nachgeben zu zwingen, dürfte nach allen Anzeichen bereits ein thatsächlicher Stillstand eingetreten sein. Die Verhandlungen werden zwar noch fortgeführt werden und die bei dieser Frage obwaltenden Schwierigkeiten sind von einer definitiven Lösung noch weit entfernt; allein die Kriegsgefahr, welche vor einigen Tagen noch in unmittelbarer Nähe zu drohen schien, liegt jedenfalls weit weniger nahe, und verkennen läßt sich nicht, daß der Vortheil der neuesten Verwickelungen durchaus auf preußischer Seite verblieben ist. Es sind von Preußen in Schleswig-Holstein die ersten Schritte zur Herbeiführung einer festeren Ordnung der Dinge ausgeführt worden, ohne daß der Widerspruch Oestreichs gegen die angeordneten Maßregeln eine Aenderung oder Rücknahme derselben zu erwirken vermocht hätte. Andere Schritte, zunächst wahrscheinlich gegen das Treiben der schleswig-holsteinschen Vereine, werden sich jenem ersten Vorgehen anschließen, natürlich wieder unter Protest des Mitbesitzers, aber wahrscheinlich mit keinem besseren Erfolg, als ihn dessen frühere Proteste hatten. Preußen hat sich, und darin liegt hauptsächlich der Gewinn seines Verhaltens, in einem weit höheren Grade als bisher freie Hand gewonnen, Oestreich hingegen hat seine Mittel bis zu dem letzten, der unmittelbaren Drohung eines Krieges, zu schnell verbraucht, um ferner von der wiederholten Anwendung derselben noch einen entscheidenden Erfolg erwarten zu dürfen. Ueberhaupt aber bildet die militärische Seite bei den letzten Verwickelungen, wie in dem Vorgehen der preußischen Regierung sicher nicht den wenigst interessanten Theil dieser Streitfrage. Die Rollen scheinen bei dieser Gelegenheit vollständig gewechselt zu haben. Wenn Preußen 1850 zur Durchführung seiner Pläne gleich als Drohung die Ausführung einer allgemeinen Mobilmachung für erforderlich hielt, so ist von demselben diesmal trotz der anscheinend weit bedrohlicheren Aussichten noch kein Mann in Bewegung gesetzt worden. Umgekehrt hat sich dagegen Oestreich von seiner augenblicklichen Finanznoth nicht abhalten lassen, schleunigst seine 80 Infanterie-Regimenter von bisher zwei auf drei aktive Bataillone zu setzen. Andererseits hat Preußen sich in den Elbherzogthümern zuerst und gleich unmittelbar mit dem von ihm erzwungenen Abzug der Bundestruppen in den ausschließlichen Besitz von Rendsburg gesetzt, ist danach durch die von ihm verfügte Dislokation der Besatzungstruppen in den Besitz aller irgend wichtigen Punkte des Landes, mit einziger Ausnahme von Altona, getreten, und hat endlich trotz alles anfänglichen Widerspruchs die Anlage des neuen Marine-Etablissements in Kiel soweit gefördert, daß von einem Aufgeben desselben füglich nicht mehr die Rede sein kann. Militärisch befindet sich dem entsprechend Schleswig-Holstein gegenwärtig auch so vollständig in preußischem Besitz, daß die in die eine südwestliche Ecke von Holstein zurückgedrängten östreichischen Besatzungstruppen in keiner Weise mehr eine Wirksamkeit auszuüben vermöchten. Es würde übrigens ein großer Irrthum sein, aus dem Unterlassen aller öffentlichen Rüstungsmaßregeln schließen zu wollen, daß Preußen sich nicht auf jede etwa eintretende kriegerische Eventualität vorbereitet befände, sondern das gerade Gegentheil. Wenn früher die Wirklichkeit weit der alten Behauptung nachhinkte, daß die gesammte preußische Waffenmacht binnen vier Wochen von dem Friedensstand auf den vollen Kriegsstand überzugehen im Stande sei, so darf dieser Satz doch für den Moment als vollste Wahrheit betrachtet werden. Das und was zu diesem Behufe ganz allmälig und in der Stille Alles vorbereitet ist, wissen Oestreich und die deutschen Mittelstaaten auch sehr gut, seinestheils befindet sich hingegen der erste Staat hinsichts seines eigenen Armeewesens in einer Lage, welche ihm vielleicht binnen einem halben Jahre noch nicht gestatten würde, mit ganzer Macht im Felde aufzutreten. Die durch die östreichische Finanzkalamität erforderlich gewordene und nunmehr schon seit einer Reihe von Jahren aufrecht erhaltene Reduktion der östreichischen Armee und die Ersparnisse in allen Zweigen des östreichischen Militärwesens haben hierin ihre Früchte getragen. Vollends aber gar die deutschen Mittelstaaten. Wird Sachsen je im Ernste daran denken, um Schleswig-Holsteins willen gegen Preußen in einen Krieg einzutreten, von dem es doch unbedingt das erste und nächste Opfer sein müßte? Ganz ähnlich aber verhält es sich mit Kurhessen, Hannover und den meisten norddeutschen Staaten. Nur der Zutritt Frankreichs oder einer der europäischen Weltmächte zu dieser Seite würde in der Preußen vorläufig noch durchaus günstigen Lage der Sachen eine Aenderung eintreten lassen.

♈ Berlin, 11. August. Die Zusammenkunft der Monarchen von Preußen und Oestreich wird, wenn sie stattfindet, wahrscheinlich am 16. d. M. in Salzburg erfolgen. Bis zum 19. d. wird König Wilhelm in Baden-Baden eintreffen und den bis jetzt getroffenen Bestimmungen zufolge dort bis zum 26. d. weilen, dann sich aber nach Berlin begeben, um den Manövern des Gardekorps beizuwohnen. Gleichzeitig trifft auch der Kronprinz vom Schlosse Rosenau bei Koburg hier ein. — Das Handelsministerium läßt jetzt im Hinblick auf die 1867 in Paris stattfindende allgemeine Gewerbeausstellung durch die Handelskammern und die diesen gleichstehenden Aeltestenkollegien der Kaufmannschaften Zusammenstellungen über die Exportartikel des Landes fertigen und sich einreichen.

Die Amtsblätter der Bezirksregierungen erhielten, wie bekannt, aus dem Ministerium des Innern, sogenannte belehrende Artikel, welche als Leitartikel dienten und vielfach, auch in dem Hause der Abgeordneten, besprochen wurden. Sie beschäftigten sich meist mit dem Hause der Abgeordneten, und so hat man denn wahrgenommen, daß sie seit dem Sessionsschlusse immer spärlicher geworden und seit ein paar Wochen gar nicht mehr erschienen sind. — In allen öffentlichen Lokalen und Lesekabinetten wurde die heute früh aus Wien hier angekommene „Neue freie Presse“ von der Polizei mit Beschlag belegt. Den Grund der Beschlagnahme wird man erst erfahren, wenn die Sache zum gerichtlichen Verfahren kommt. Wahrscheinlich hat der Abdruck eines, die künftige Hauptstadt Deutschlands betreffenden Artikels des „Socialdemokrat“ die Veranlassung gegeben, zumal [illegible] Artikel hier in Berlin [illegible] Konfiskation betroffen worden ist. Der Redakteur des [illegible] Blattes ist jetzt wieder wegen dreier in demselben erschienen Artikel, auf Grund der §§. 87, 101 und 102 des Strafgesetzbuchs in Anklage versetzt worden, nachdem bereits zwei ähnliche Anklagen vorangegangen sind. Die Hauptverhandlung dürfte vereint stattfinden.

— Einem der „BHZ.“ von guter Hand mitgetheilten Telegramm aus Wien zufolge hatte Graf Bloome aus Gastein die im Allgemeinen entgegenkommende Haltung des Königs von Preußen und des Herrn v. Bismarck gerühmt und Hoffnung auf gütliche Beilegung der Differenzen zu erkennen gegeben. Man will in Wien zugleich wissen, die Entsendung des Generals v. Manteuffel mit einem eigenhändigen Antwortschreiben des Königs von Preußen an den Kaiser von Oestreich stehe bevor. Der Kaiser geht nach Ischl. (S. ob. Tel.)

— Die „K. Z.“ schreibt: „Es cirkuliren Gerüchte über Finanz-Maßregeln, welche wir nur erwähnen wollen, um ihre Unglaubwürdigkeit darzu thun. Nach dem einen soll die Regierung beabsichtigen, die noch nicht begebenen Reste von Eisenbahn-Anlehen zu realisiren, um die Erträgnisse derselben für die Eventualitäten eines kriegerischen Konfliktes zur Disposition zu haben. Nach dem anderen wäre es im Werke, durch die Seehandlung ein Anlehen zu negociiren, wie dies zur Zeit des absoluten Regime's, Anfangs der dreißiger Jahre, vermittelst Ausgabe von Seehandlungsscheinen geschah. Die völlige Haltlosigkeit des ersten Gerüchtes fällt sofort in die Augen. Unmöglich kann die Regierung daran denken, Auleihen zu einem anderen Zwecke zu verwenden, als wozu sie durch den Landtag bewilligt sind. Der Umweg, vermittelst der Seehandlung ein Anlehen zu negociiren, würde ebenso im unbedingtesten Widerspruch mit der Verfassung stehen. Gerüchte dieser Art können daher nur der Unkunde oder Böswilligkeit enspringen.“

— Ueber den Abgang des Prof. Ritschl in Bonn bringt die „Kreuzzeitung“ an bevorzugter Stelle eine Mittheilung, nach welcher „Se. Maj. der König die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste zwar zu bewilligen geruht hat, Allerhöchstderselbe aber nur ungern und mit Bedauern Sich dazu entschlossen hat, eine so bewährte Kraft für Preußen wenigstens einstweilen verloren gehen zu lassen. Bevor Se. Maj. die definitive Entlassung vollzog, haben Allerhöchstderselbe noch in einer für Herrn Prof. Ritschl ehrenden Weise eine Anfrage an den Letzteren richten lassen, ob sein Entschluß nicht rückgängig gemacht werden könne. Dieser Versuch mußte jedoch erfolglos bleiben, weil Hr. Professor Ritschl, schon durch seine Verhandlungen mit der k. sächsischen Regierung wegen Uebernahme einer Professur in Leipzig sich zu weit gebunden erachtete, um noch zurücktreten zu können. Es ist aber zu hoffen, daß Herr Prof. Ritschl nicht für immer dem preußischen Vaterlande entzogen bleiben wird.“

— Die Zeidler'sche Korrespondenz schreibt: „Nachdem die Bewegung in den Donau-Fürstenthümern ausgebrochen, dürfte unsere neuliche Andeutung in Betreff des Einflusses, den die moldau-wallachische Frage auf die Entwickelung der schleswig-holsteinschen ausüben wird, verständlicher geworden sein. Jene Frage war schon seit längerer Zeit für Jeden, der die Auflösung aller politischen Verhältnisse in den Danau-Fürstenthümern kannte, eine höchst dringende und brennende. Ja, wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir erwähnen, daß eine westmächtliche Regierung bereits zu wiederholten Malen die Unterzeichner des Pariser Friedens vom Jahr 1856 auf die Zustände Moldau-Wallachiens aufmerksam gemacht und die Frage angeregt hat, ob es nicht rathsam sei, im Hinblick auf dieselben eine Konferenz der europäischen Mächte, mit Einschluß Italiens, zu berufen. So lange die Umwälzung an der unteren Donau noch keinen akuten Charakter angenommen, mochte jene Anregung für unopportun gelten; jetzt aber, wo die Partei-Kämpfe die Straße zu ihrem Schauplatze wählen und wo die Bildung einer provisorischen Regierung, wenn nicht gar zweier Gegen-Regierungen in Aussicht steht, jetzt wird sich Europa kaum noch lange weigern können, das Schicksal der Donau-Fürstenthümer unter Kuratel zu nehmen.“

— Das Ober-Tribunal hat kürzlich in Bezug auf die Stempelgesetzgebung mehrere wichtige Rechtsgrundsätze aufgestellt. So zunächst den folgenden, allgemeinen Inhalts: Dem für den ganzen Umfang der Monarchie erlassenen und eine gleichmäßige Besteuerung in den verschiedenen Rechtsgebieten derselben herbeizuführen bestimmten Stempelgesetz und den generellen Grundsätzen dieses Gesetzes gegenüber müssen Eigenthümlichkeiten der provinziellen Civilgesetzgebung, so weit sie zu einer den erkennbaren Absichten des Stempelgesetzes widersprechenden Behandlung der Stempelfrage führen könnten, in den Hintergrund treten. — Sodann folgende Specialitäten betreffende: 1) Die Uebertragung des Antheils eines Miteigenthümers an einem gemeinschaftlichen Immobile auf den Andern zum Zwecke der Auseinandersetzung unter festgesetzten lästigen Bedingungen, bei welchen keiner der in den Kabinets-Ordres vom 21. Juni 1844 und 10. November 1845 vorgesehenen Fälle eintritt, unterliegt als Kaufgeschäft der Besteuerung. 2) Die Kohlenbaugerechtigkeit ist für eine Grundgerechtigkeit im Sinne des Stempeltarifs zu erachten. 3) Ist einer Person, welche in Diensten und Lohn des Erblassers gestanden hat, eine Erbschaft, Vermächtniß oder Legat von mehr als 300 Thlrn. hinterlassen, so ist der Erbschaftsstempel nicht erst von dem Betrage, welcher über 300 Thlr. hinausgeht, sondern von dem reellen Betrage zu entrichten. 4) Ist in einem im kaufmännischen Verkehr abgeschlossenen Kauf- oder Lieferungsvertrage zur Sicherung der Erfüllung eine Pfandbestellung enthalten, so ist für diese der für Kautionsinstrumente festgetzte Stempel besonders zu entrichten. Die gleiche Besteuerung der hypothekarischen und der persönlichen Schuldverschreibungen ist nur eine ausnahmsweise und kann auf andere Verträge, mit welchen eine Pfandbestellung verbunden ist, nicht ausgedehnt werden.

Bonn, 9. August. Die Mittheilung der Blätter über angeblich veranstaltete Vernehmungen hiesiger Studirenden wegen eines dem Hrn. Classen-Kappelmann gebrachten Hochs ist, wie die „Köln. Ztg.“ aus bester Quelle versichern kann, ganz ungegründet.

[illegible] Die Arbeiten am Bau der Eisenbahn nach Neufahrwasser gehen rüstig vorwärts; es ist bereits auch die Strecke, die durch den Irrgarten führt, in Angriff genommen; in wenigen Tagen wird eine breite Gasse mitten durch denselben ausgeholzt und somit der schönste Theil der Promenaden vor unseren Thoren für uns auf immer verloren sein. (D. Z.)

Düsseldorf, 10. August. Vor der Apellkammer des hiesigen Zuchtpolizeigerichtes stand heute die Verhandlung über die Berufung an, welche das öffentliche Ministerium gegen das freisprechende Erkenntniß der ersten Kammer in Sachen des Herrn H. Bürgers und des Redakteurs der „Rhein. Ztg.“ wegen des Leitartikels vom 22. Februar eingelegt hatte. Die Angeklagten wurden in contumaciam freigesprochen.

Köln, 10. August. Herr Classen-Kappelmann hat nach den rheinischen Blättern an das Oberbürgermeister-Amt folgendes Schreiben geeichtet:

Mit Schreiben vom 3. d. Mts. ersuchen Sie mich, die Miethe des Gürzenich-Saales zur Benutzung am 22. v. M. mit 75 Thlrn. einzuzahlen. Da ich nach meinem Dafürhalten durch ungesetzliche Anwendung von Polizeigewalt an der Benutzung des von mir in legaler Form gemietheten Gürzenich-Saales behindert worden bin, so kann ich mich nicht zur Zahlung der eingeforderten Miethe verstehen, ehe und bevor die Gerichte entschieden haben, ob ich oder diejenigen, welche mich in dem Genuß meines unbestreitbaren Miethrechtes unbefugter Weise gestört haben, der Stadtkasse die ihr vertragsmäßig zustehende Miethsumme zu entrichten haben. Damit das, was in dieser Sache Rechtens ist, zur Entscheidung komme, erwarte ich Vorladung vor die zuständigen Gerichte.

Köln, 9. August. Heute Morgen um 4 Uhr 25 Minuten langte die Königin von England mittelst Extrazuges mit hohem Gefolge hier an, setzte jedoch, ohne die Stadt zu berühren, gleich darauf ihre Reise über Mainz nach Koburg fort.

Oestreich. Wien, 9. Aug. Die „Debatte“, welcher man Beziehungen zu dem neuen Ministerium zuschreibt, äußert sich über die neueste Haltung der Mittelstaaten in einer Weise, welche zeigt, wie wenig geneigt die östreichische Regierung ist, in solidarische Gemeinschaft mit diesen Staaten zu treten. Es heißt darin: „Welche Gründe können die Mittelstaaten in ihrer neuesten Haltung leiten? Entweder fürchten sie den möglichen Gang der Ereignisse, die auch an sie im bittersten Ernste herantreten könnten, oder sie hoffen bei einem Streite zwischen den deutschen Großmächten für sich zu gewinnen, was sie bis jetzt nicht erreichen konnten. Beide Gründe wären ebenso bedauerlich wie verwerflich. Ist die Furcht der leitende Gedanke der Mittelstaaten geworden und nehmen sie nicht Anstand, diese Furcht zu dokumentiren, dann ist es von vornherein um ihre Selbstständigkeit geschehen und es wäre dann auch klüger gewesen, wenn sie nie und nimmer das Wort ergriffen hätten, um daran zu erinnern, daß auch sie Faktoren seien, welche im Kalkül Deutschlands mitgezählt werden müßten. Man bekennt nicht ungestraft und vor aller Welt seine Schwäche, wenn man noch vor Kurzem den Mentor zweier Großmächte spielte. Gedenken aber die deutschen Mittelstaaten jene Politik zu verfolgen, die sich vergnügt die Hände reibt, wenn Andere sich in den Haaren liegen und die einen Weltbrand benutzen will, um für ihre eigensten kleinsten Interessen zu sorgen, dann hätten wir nur ein tiefes Bedauern für die Verirrten, die solche Wege gehen.“ Das genannte Blatt zieht hierauf die Konsequenzen aus dem Verhalten der mittelstaatlichen Regierungen und gelangt zu nachstehendem Schluß: „Oestreich könnte, wenn es sich durch keine Rücksichten mehr für gebunden erachtete, dann Preußen gegenüber freier operiren, d. h. es könnte entweder als Großmacht sich mit der Großmacht Preußen direkt verständigen und die

Basis für eine solche Verständigung wäre dann um so rascher gefunden, wenn die Interessen der deutschen Mittelstaaten und Deutschlands überhaupt nicht mehr in Berücksichtigung kämen, oder Oestreich könnte die Frage zu einer internationalen machen. In beiden Fällen würde die Lösung nicht nach dem Sinne und den Bedürfnissen der deutschen Mittelstaaten ausfallen. Und dann wäre nicht nur das verloren, was sie erreichen wollten, sondern auch das, was sie erreichen konnten, und der Bund wäre dann keinesfalls mehr jenes Organ, an welches sich die deutschen Mittelstaaten, Schutz und Schirm suchend, anlehnen könnten. Dies möge man dort bedenken, wo man in's Schwanken gerathen zu sein scheint."

Wien, 11. August, Morgens. Die „Neue freie Presse" erfährt, der Kaiser von Oestreich werde nächste Woche mit dem Könige von Preußen in Salzburg zusammenkommen. (S. oben Tel.)

Frankfurt a. M., 10. August. Hiesige Lokalblätter berichten, der Amerikaner Dr. Schönfeld, welcher auf einem Ausflug vom Bremer Schützenfest in seine kurhessische Heimath wegen nicht erfüllter Militairpflicht in Gelnhausen verhaftet wurde, sei nach Stellung von 1200 fl. Kaution seiner Haft entlassen worden und befinde sich in unserer Stadt.

Schleswig-Holstein.

Altona, 9. August. Die „Schlesw.-Holst. Ztg." theilt mit, daß ihre gestrige Nummer nach der Ausgabe in den noch vorhandenen Exemplaren auf Befehl des Ober-Präsidiums polizeilich konfiscirt worden. Für die Redaktion der genannten Zeitung zeichnet von heute ab Herr Th. Dingwort.

Flensburg, 9. August. So eben gegen 6 Uhr, berichtet die „Nordd. Ztg.", trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen mit einem sehr kleinen Gefolge mittelst Extrazuges von Süden hier ein. Die höchsten Herrschaften begaben sich, von dem anwesenden Publikum mit Hurrah begrüßt, alsbald in dem bereitstehenden Wagen in das Militär-Lazareth an der Schiffbrücke. Wie es heißt, beabsichtigen sie, bevor sie sich an Bord der „Vineta" begeben, noch einen Ausflug nach Glücksburg zu machen. Morgen Abend oder übermorgen früh werden die Herrschaften mit der „Vineta" hierher zurückkehren, um sich von hier noch wieder auf einige Tage nach Föhr zu begeben.

Kiel, 11. August, Vormittags. Wie die „Kieler Ztg." meldet, ist die „Preetzer Zeitung" polizeilich konfiscirt worden, wie es heißt, wegen Veröffentlichung des Rundschreibens des engeren Ausschusses der schleswig-holsteinschen Vereine.

— Den „Hamburger Nachrichten" vom 11. August wird aus Schleswig Holstein geschrieben: Bei den Verhandlungen in Gastein wird preußischerseits der baldige Zusammentritt der Stände zur Bedingung für eine neue Vereinbarung gemacht. Bekanntlich wurde die Einberufung derselben bisher nur durch die Weigerung Oestreichs verzögert, die Wahl-Direktoren Namens der alliirten Souveräne zu vereidigen.

Großbritannien und Irland.

London, 9. Aug. Was wir vom „Great Eastern" Neues berichten können, beschränkt sich darauf, daß er am 2. d., dem Tage, da die Signale des atlantischen Kabels zu schweigen begannen, schönes Wetter gehabt haben muß. Zwei von Amerika herübergekommene Schiffe, zwischen deren Kursen das Riesenschiff höchst wahrscheinlich seine damalige Lage hatte, verzeichnen für entsprechende Zeit und Oertlichkeit ruhige See und mäßige Bewegung in der Atmosphäre. Sturm oder Wellengang hat also den Unfall nicht herbeigeführt.

— Gestern ist im Krystallpalaste eine englisch-französische Ausstellung eröffnet worden. Sowohl der Plan zu derselben wie die Ausführung ging von den arbeitenden Klassen Englands und Frankreichs aus. Das Unternehmen soll die Feier des fünfzigjährigen Friedensjubiläums der beiden Nationen verkörpern.

— Die peruanische Flotte hat eine bedeutende Verstärkung durch den gestern zu Poplar bei London erfolgten Stapel-Lauf einer neuen Panzerfregatte erhalten. Das Schiff heißt „Independencia", ist 215 Fuß lang, hat einen Tonnengehalt von 2004 Tonnen und soll mit lauter Armstrongkanonen armirt werden.

— Der Vicekönig von Egypten, der wegen seiner Prachtliebe bei englischen Kaufleuten, Fabrikanten, Juwelieren und Pferdehändlern sehr populär ist, hat eine prachtvolle Privatyacht auf der Themse bauen lassen, die gestern vom Stapel gelaufen ist. Sie heißt „Mehrousse" und soll zu den schönsten Yachten gehören, die je gebaut worden sind. Ihr Hauptvorzug besteht in ihrer Geschwindigkeit; sie soll 18½ Knoten in der Stunde zurücklegen können, so daß der Vicekönig auf seinen Fahrten zwischen Alexandrien und Marseille nur drei anstatt fünf Tage den Schrecken der Seekrankheit ausgesetzt sein wird. Das Fahrzeug ist 400 Fuß lang und die Maschinen haben 800 Pferdekraft.

Frankreich.

Paris, 9. August. Im Lager von Chalons werden gegenwärtig großartige Anstalten zum Empfange des Kaisers getroffen, der dort am 11. erwartet und bis zum 20. verweilen wird. Der kaiserliche Prinz wird den Kaiser nach dem Lager begleiten. Den Festen in Cherbourg und Brest wird der Kaiser zwar nicht anwohnen, dieselben sollen aber äußerst glänzend werden, und auch an einer politischen Kundgebung wird es nicht fehlen. Der französische Marineminister wird am 15. August eine Rede halten, welche in sehr energischer Weise den Gefühlen der Sympathie, die Frankreich und England vereinen, Ausdruck geben soll. Am 16. antwortet der Herzog von Somerset dem französischen Minister. Beide Reden werden vorher, die französische in London, die englische in Paris, zur Begutachtung vorgelegt und erhalten dadurch jedenfalls keine geringe Bedeutung. In denselben wird zu Gunsten des Friedens demonstrirt werden. — Der Erzbischof von Paris wohnte heute der Preisvertheilung im Lyceum St. Louis an, bei welcher Gelegenheit er eine Rede über die Liebe zum Vaterlande hielt.

— Die „France" erklärt es für grundlos, daß Fürst Metternich dem Kaiser von Oestreich einen mit Herrn Drouyn de Lhuys ausgearbeiteten Versöhnungsplan zwischen Oestreich und Italien übersandt habe.

— Der „Abend-Moniteur" zählt die großen öffentlichen Arbeiten auf, welche in diesem Augenblicke im Nordosten von Paris im Werke sind. Es sind dies 1) die großen Reservoirs auf Menilmontant und Belleville; 2) die Hügel von St. Chaumont, die in eine wahre Schweizerlandschaft verwandelt werden sollen; 3) der Bau des allgemeinen Schlachtviehmarktes im äußersten Norden der Petite-Vilette, und endlich 4) der Bau der allgemeinen Schlachthäuser im äußersten Norden der Grande Villette. Es sind bei diesen Arbeiten beschäftigt; 50,000 Arbeiter, 6000 Pferde, 20 Lokomotiven und 500 Wagen. Auf den Hügeln von St. Chaumont sollen nicht weniger als 1,500,000 Bäume und Sträuche gepflanzt werden.

— Baron v. Malaret, der französische Gesandte in Florenz, welcher sich augenblicklich in Paris befindet, hat einen Urlaub von zwei Monaten erhalten.

— Nach den Berichten, welche dem Marineministerium zugehen, ist der Einfluß Frankreichs in Kochinchina in fortwährendem Steigen begriffen. Während einer einzigen Woche haben sich in der Provinz Mytho allein 32 Rebellenführer ergeben. Der Gouverneur hat bereits in Saigun ein landwirthschaftlich-gewerbliches Komité eingesetzt, wie der „Moniteur" anzeigt, um periodische Ausstellungen zu veranstalten. Außerdem werden Preise für diejenigen Europäer und Anamiten ausgesetzt, welche sich am meisten durch Vervollkommnung der Viehzucht und des Ackerbaues auszeichnen. Die erste Preisvertheilung wird am 25. November d. J. stattfinden. Auf den Arroyos (kleinen Flüssen) des Innern sollen gegen Ende des Jahres auch die in Frankreich erbauten kleinen Dampfschleppkähne ihre Fahrten beginnen.

Italien.

Florenz, 10. August. Als Nachfolger des zurücktretenden Justizministers Vacca wird Cortese genannt, der zur Zeit Generalsekretär im Finanzministerium ist. — Heute sind in Ancona auf 92 Choleraerkrankungen 62 Sterbefälle vorgekommen, gegen gestern eine Abnahme um etwa die Hälfte.

— Vor einigen Monaten lieferte bekanntlich die päpstliche Regierung die wegen gemeiner Verbrechen in römischen Kerkern befindlichen, aus den ehemaligen römischen Provinzen gebürtigen Individuen aus. Nachdem die Kurie dadurch den Grundsatz der Auslieferung der Gefangenen nach Maßgabe des jetzigen Besitzstandes in Italien faktisch anerkannt hatte, glaubte man auch die Auslieferung der politischen Gefangenen aus jenen Provinzen, die noch in den päpstlichen Kerkern und Bagnos schmachten, beantragen zu können. Die französische Regierung unterstützte diese Schritte bei der päpstlichen Regierung, und selbst die ultramontanen Blätter sprachen von einer Amnestie, die der Papst beabsichtige. Hatte doch sogar der Herzog von Modena, der 1859 seine politischen Gefangenen mit nach Oestreich schleppte, dieselben bald darauf losgelassen. Die römische Kurie aber hat, wie schon gemeldet und wie die „Italie" jetzt leider bestätigen muß, sich ganz entschieden geweigert, die politischen Gefangenen aus der Romagna, aus Umbrien und den Marken auszuliefern oder freizulassen. „Also", setzt die „Italie" hinzu, „soll keiner der politischen Gefangenen, die im Kerker und in Eisen geschmiedet festliegen, befreit werden. Die Liberalen von Ancona, Perugia, Bologna u. s. w., die noch im Bagno von Civita-Vecchia oder in den Gefängnissen der ewigen Stadt schmachten, harren also noch immer, daß der Tag der Freiheit auch für sie, wie für die Länder, wo sie geboren wurden, schlage."

— Der römische Berichterstatter der „Augsb. Allg. Z." will wissen, daß die sieben Notablen von Pastena, welche von den Briganten auf päpstliches Gebiet geschleppt wurden, nun ermordet worden seien. Die ganze Provinz von Terra di Lavoro ist durch dieses düstere Gerücht in die größte Aufregung versetzt.

Rußland und Polen.

□ **Aus Polen**, 8. August. Nach den neuesten Verordnungen durchziehen mobile Kolonnen die Grenzen und greifen auf, was legitimationslos oder sonst verdächtig sich zeigt. Ebenso haben sich in Städten und auf Dörfern aus den Einwohnern Sicherheitswachen gebildet, welche auf Alles vigiliren und besonders bei Nachtzeit die Reisenden anhalten. Dadurch entstehen zwar allerdings manche Unbequemlichkeiten für Reisende; allein solche Maßregeln sind allein im Stande, den Freveln der Brandstifter Einhalt zu thun, und man hat in jüngster Zeit nicht nur eine Menge verdächtigen Gesindels eingefangen und dadurch vielleicht unschädlich gemacht, sondern auch an mehrere Stellen bereits ausbrechende Feuer im Entstehen gedämpft und an andern angelegte Brander noch vor der Entzündung entdeckt und unschädlich gemacht, wie z. B. in Golin, Chodz, Biskupice 2c., wo man die Zündstoffe in Häusern nahe den Synagogen gewöhnlich unter dem Schindeldache auffand und entfernte.

Wenn sich die umgehenden Gerüchte bestätigen, soll man in der Nacht vom 3.—4. in Lowidz zwei Ausländer, welche seit einiger Zeit sich zwecklos dort aufhielten, verhaftet und in ihren mit Beschlag belegten Papieren Schriftstücke gefunden haben, welche wichtige Fingerzeige auf die Spur einer Brandstifterbande enthalten sollen.

Durch die Patrouillen längs der Grenze werden häufig junge Leute eingefangen, die sich aus Furcht vor der Aushebung zu flüchten suchen. Die Eingefangenen werden meistens nach zwei bis drei Tagen, zuweilen auch sofort wieder entlassen, und nur, wie es schon vorgekommen, bei wiederholtem Fluchtversuch nach Warschau gesandt. Vorgestern wurden drei Ueberläufer, die hier wegen direkter Betheiligung an den Kämpfen und zum Theil auch als Hängegensdarmen verfolgt wurden und sich nach Galizien geflüchtet hatten, durch eine östreichische Eskorte an die Grenze gebracht und an hiesige Behörden ausgeliefert. Der eine derselben ist ein Deutscher, ein geborner Sachse.

Asien.

— Aus **Teheran**, 2. Juli, wird gemeldet, daß die Russen die persische Insel Aschmurada im kaspischen Meere in Besitz genommen und daselbst eine Station für ihre Kriegsschiffe, so wie ein Arsenal errichtet haben.

— Die Unruhen, welche den südlichen Theil des japanischen Reiches wieder heimgesucht haben, sind fälschlich mit dem Namen eines Bürgerkrieges belegt worden; richtiger ist es, sie als eine Empörung zu bezeichnen. Von kurzer Dauer war die Aussöhnung des Fürsten Satsuma mit dem Taikun, und da der Kaiser von dem Fürsten von Nagato, Tschoschin, die Zahlung der von den europäischen Vertretern geforderten Entschädigung für die Affaire von Simonosaki im Betrage von 3 Millionen Dollars verlangte, so hat Satsuma die Gelegenheit ergriffen, sich mit dem die Zahlung verweigernden Tschoschin gegen den Taikun zu verbünden. Während letzterer nun schon einer auf 100,000 Mann angegebenen Armee Marschordre ertheilt hat, um das Gebiet des widerspenstigen Fürsten von Nagato zu besetzen, wird von feindlicher Seite ein energischer Widerstand organisirt. Sowohl Satsuma als Tschoschin haben alle ihre Geschützgießereien und Pulverfabriken in Thätigkeit gesetzt; und wie wenig sie an eine Unterwerfung oder ein baldiges Ende des Kampfes denken, geht daraus hervor, daß sie zwei ihrer Beamten nach Europa abgesandt haben, damit diese, verschiedene Länder durchreisend, sich mit den Fortschritten europäischer Kriegskunst vertraut machen und, nach Japan zurückkehrend, ihre theoretischen Errungenschaften im Dienste der aufständischen Fürsten praktisch verwerthen. Daß die Interessen der fremden Ansiedler unter diesen zerrütteten Verhältnissen nicht leiden sollten, läßt sich kaum annehmen; und es ist wohl erklärlich, wenn in einer Korrespondenz der „Times" aus Shanghai vom 5. Juni die Befürchtung ausgesprochen wird, daß England früher oder später in den Krieg hineingezogen werden und sich zur Unterstützung der einen oder der anderen Partei genöthigt sehen dürfte; der jüngst erst als britischer Gesandter nach Japan berufene Sir Harry Parkes werde eine schwere Aufgabe vorfinden.

Peking, 5. Juni. Der Minister des Auswärtigen, Prinz Kung (Onkel des Kaisers), war bekanntlich abgesetzt und ist nun wieder begnadigt worden. Aber diese Begnadigung ist unter sehr demüthigenden Formen erfolgt. Es heißt in dem betreffenden, für die Oeffentlichkeit bestimmten Staatsdokument: „Als der Prinz Kung heute zur Audienz befohlen und angewiesen wurde, für die auf ihn gehäuften Gunstbezeugungen seinen Dank auszusprechen, bückte er sich nieder bis auf den Boden und weinte bitterlich, als empfinde er Abscheu und Ekel gegen sich selbst. Wir ermahnten ihn und gaben ihm Rathschläge; und wir selber waren derweil tief bewegt ob des Kummers und der Gewissensbisse, die er zeigte... Auch hat der Prinz unsere Absicht wohl verstanden. Er hat seine Sünden bereut und Proben abgelegt von seiner Zerknirschung. Der Kaiser hat in dieser Angelegenheit in rein uneigennütziger Weise gehandelt, denn wie war es möglich, es zu gestatten, daß ein Beamter von so hohem Ansehen, so nahe verwandt dem Throne und mit solchem Vertrauen beehrt, sich in Faulheit verliere und seinen eigenen Gelüsten fröhne? Deshalb haben wir auch in dem Maaße, wie wir ihm unser Vertrauen zugewendet hatten, seine Sünden ohne Barmherzigkeit heimgesucht. Nun möge und wird er wieder ein Mitglied des Rathes werden, aber — auf daß unser Wunsch, seine Irrthümer zu ahnden, an den Tag trete — nicht das Recht erhalten, den Titel eines obersten Ministers zu führen. Möge er niemals den Schmerz und die Erniedrigung des heutigen Tages vergessen und es nie mehr an Nüchternheit und Achtung fehlen lassen."

Amerika.

Newyork, 29. Juli. Von der mexikanischen Grenze treffen mannigfache Gerüchte ein, über deren relative Begründung sich schwer eine klare Anschauung gewinnen läßt. Es heißt, die kaiserliche Regierung habe in Matamoros Vorbereitungen anbefohlen zur Aufnahme von 35,000 Mann, weil in Brownsville und anderen Grenzpunkten eine ähnliche Zahl von Unionstruppen koncentrirt sei. Man schenkte der Nachricht sehr wenig Glauben, und trotzdem hatte sie einen bedeutenden Einfluß auf den Stand des Gold-Agio's. Ferner soll zwischen den Truppen der beiden Grenznachbarn am Rio Grande eine sehr feindselige Stimmung herrschen, welche sich zuweilen in Schlägereien auf der einen oder der anderen Seite des Flusses Luft mache. Ja, man behauptet sogar, General Brown habe dem Präsidenten Juarez seinen Beistand zugesagt und schon einem Regiment befohlen, den Fluß zu überschreiten; doch habe General Steele, dessen Hauptquartier jetzt Clarkesville in Texas ist, Gegenbefehl ertheilt. Herr Seward hat an den amerikanischen Gesandten in Paris eine Depesche gerichtet, in welcher er darauf hinweist, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich volle Freiheit gelassen habe, die mexikanische Frage bei geeigneter Gelegenheit in Betracht zu ziehen. — Der Gouverneur Brownlow hat den General Thomas ersucht, zur Aufrechthaltung der Ordnung bei den Wahlen Truppen nach Tennessee zu schicken. Südstaatliche Blätter treten sehr heftig gegen die Regierung auf, zeihen sie des Verrathes und behaupten, das revolutionäre Element gewinne an Stärke. Letzteres wird in besonderem Bezuge auf Nord-Carolina gesagt. — Der am 20. Juli in San Francisco angekommene Wallfischfahrer „Milo" hatte die Schiffsmannschaften von acht amerikanischen Wallfischfahrern an Bord, die während des letzten Monates in den nördlichen Gewässern des stillen Meeres von dem „Shenandoah", einem Kaperschiffe der Konföderirten, wie schon erwähnt, genommen und verbrannt worden waren. Der „Milo" war gleichfalls gekapert, jedoch unter der Bedingung, daß er die Mannschaften der vernichteten Schiffe an Bord nehme, losgelassen worden. Der Kapitän des „Shenandoah" war von der Kapitulation des Generals Lee und der Beendigung des Krieges in Kenntniß gesetzt worden, hatte jedoch erklärt, er glaube weder an die eine noch die andere, und setzte, als der „Milo" sich zur Abfahrt nach Francisco anschickte, seine Verheerungen fort.

Eine Schaar von 1000 Indianern, fünf verschiedenen Stämmen angehörig, griff am 23. d. Mts. die im Gebiete Dakota westlich von Minnesota gelegene Telegraphenstation von Platte Bridge an, welche durch eine Besatzung von 250 Soldaten vertheidigt wurde. Am 25. zogen sich die Indianer, welche schwere Verluste erlitten hatten, westwärts zurück, jedoch nicht, ohne vorher den Telegraphen zerstört zu haben. Der Verlust der Besatzung belief sich auf zwei Todte, darunter ein Lieutenant, und 34 Verwundete. Auf dem Kampfplatze fand man später einen Brief, der anscheinend von einem in den Händen der Indianer befindlichen gefangenen Weißen geschrieben war und aus welchem hervorging, daß die Indianer die Feindseligkeiten fortsetzen wollten und Verstärkungen erwarteten. Die Besatzung der Station ist verstärkt worden und hat sich auf den Weg gemacht, um die Indianer zu verfolgen. — Berichten aus Fort Monroe und Washington zufolge darf Jefferson Davis jetzt häufig Spaziergänge innerhalb des Bereiches des Forts machen. Das Kriegsministerium hat ein Bureau zur Sammlung, Aufbewahrung und Veröffentlichung der Archive der Konföderirten errichtet. — Der Kompetenzkonflikt, welcher sich zwischen den Gerichtshöfen von Alexandria in Virginien und der Freigelassenen-Kommission erhoben hatte, ist durch Gründung eines Freigelassenen-Gerichtes erledigt worden, welches fortan über alle Fälle, bei welchem Neger betheiligt sind, aburtheilen soll. Von Hampton Roads sind am 23. d. Mts. zwei Schiffe ausgelaufen, die mit Tabak aus Richmond beladen waren, welcher, wie man hört, für französische Rechnung angekauft worden war. — Der ganze Betrag der 7–30-Anleihe ist nunmehr gezeichnet; die letzten Zeichnungen fanden am 26. d. M. statt. Laut Berichten aus Washington ist der Schatzsekretär M'Culloch jetzt der Ansicht, daß er in Anbetracht der steigenden Einnahme und der sich vermindernden Ausgaben des Staatsschatzes im Stande sein wird, allen Anforderungen des Staatsdienstes bis zum Zusammentritte des Kongresses zu entsprechen, und fürs Erste nicht nöthig haben wird, zu Anleihen seine Zuflucht zu nehmen.

Unterm 21. Juli, d. h. zu einer Zeit, wo Jefferson Davis strenger behandelt wurde, als späterhin, wird der „Neuen freien Presse" aus Newyork über Zustand und Behandlung des Gefangenen geschrieben: „Alle Berichte stimmen darin überein, daß Davis' Gesundheit in Folge seiner Gefangenschaft langsam abnimmt. Es steht ihm ein Raum von 20 bis 30 Fuß zu Gebote, worin er auf- und abwandeln könnte, aber er verschmäht es, von der ihm gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen. Den ganzen Tag sitzt er am vergitterten Fenster und starrt düster und schweigsam hinaus auf das Meer. Seine ganze Gestalt ist abgemagert, seine Wangen eingesunken und die Augen zeigen einen fieberhaften Glanz. Man versichert, daß der Gefangene, wenn er seine bisherige Lebensweise fortsetzt, keine sechs Wochen mehr leben werde. Kürzlich verlangte er nach einem Geistlichen. Es ist dies das zweitemal seit seiner Gefangenschaft, daß er ein solches Ansuchen stellte. Er empfing den Geistlichen mit großer Wärme. „Sie und dieses Buch" sagte er auf die Bibel deutend, „sind jetzt mein einziger Trost." Er liest die Bibel täglich Morgens und Abends und behauptet, stets nach dem Worte Gottes gelebt zu haben. Manchmal verlangt er auch andere Lekture, aber es wird ihm hierin nicht willfahrt. Mehr Bücher könnte er übrigens gar nicht benutzen, denn ein Auge ist nahezu ganz erblindet und das andere bedeutend geschwächt. Er steht zeitig auf und nimmt in einem Waschzuber ein Bad. Seine Toilette ist nicht besonders sorgsam, aber auf reine Leibwäsche hält er sehr viel. Nach dem Bade greift er zur Bibel, die er nur aus der Hand legt, wenn seine Mahlzeit gebracht wird. Sein Appetit ist ungleich, aber früher aß er mehr als jetzt. Manchmal besucht ihn der Kommandant, General Miles, und wechselt mit ihm einige Worte. Außer dem Kommandanten darf nur noch der wachthaltende Offizier mit ihm sprechen. Davis raucht wenig. Um halb 8 Uhr wird sein Nachtmahl gebracht und unmittelbar darauf begiebt er sich zur Ruhe. Sein Schlaf ist ruhig, jetzt zwar weniger als früher, obwohl er sich an das Licht der Nachtlampe allmälig gewöhnt. Seinem Wunsche, die Wachen aus seinem Zimmer zu entfernen oder wenigstens das Auf- und Abschreiten derselben einzustellen, konnte nicht willfahrt werden."

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 12. August.

— Das Obertribunal hat vor einiger Zeit eine beachtenswerthe Entscheidung in Bezug auf das Gesinderecht gefällt. Es handelte sich um die Frage, ob Privat-Oberförster, denen keine selbstständige, sondern nur eine technische Verwaltung der Forst übertragen ist, zu den Hausofficianten gehören und deshalb unter die Bestimmungen der

Gesindeordnung fallen? Von der Gräfin v. Bninska war ein Förster S. auf 12 Jahre als „Oberförster" für ihre Forst „engagirt"; derselbe bekam als Entschädigung für gewissenhafte Erfüllung seiner Pflichten ein jährliches Honorar von 300 Thlr. und war ihm außer anderen Einnahmen auch noch die unentgeltliche wirthschaftliche Benutzung eines Vorwerkes bewilligt. Nach einigen Jahren klagte die Gräfin auf Aufhebung des Vertrages; sie stützte die Klage auf die Behauptung, daß der Oberförster sie in einem Briefe beleidigt habe und ihr beharrlich ungehorsam gewesen sei. Das betreffende Kreisgericht nahm an, daß der Oberförster nur als Hausofficiant der Klägerin im Sinne des Landrechts angesehen werden könne, weil ihm durch den Vertrag nur ein bestimmtes Geschäft in deren Wirthschaft übertragen worden sei und entschied auf Auflösung des Vertrages. Das Appellationsgericht (Posen) entschied dagegen auf Abweisung der Klägerin. Dasselbe erachtete den Verklagten als herrschaftlichen Beamten, nicht als Hausofficianten. Das Ober-Tribunal hat jedoch das erste Erkenntniß wiederhergestellt und die obige Frage dahin beantwortet, daß dergleichen Oberförster nur als Hausofficianten angesehen werden könnten.

— Am nächsten Dienstage findet im Volksgarten das letzte der diesjährigen Koncerte zum Besten der Pensionszuschußkasse der Musikmeister von vier Musikchören unter Leitung des Herrn Musikmeisters Radeck statt. Das Programm bringt viele auf Massenwirkung berechnete Piecen, z. B. Tannhäuser-Ouvertüre, den großen Krönungsmarsch von Meyerbeer für zwei Orchester und zum ersten Male die Völkerschlacht bei Leipzig von Wieprecht für drei Orchester mit Originalmärschen und Signalen.

× Grätz, 10. August. Bei dem am 2. hier stattgehabten Brande, der 4 Scheunen und ein entfernter stehendes Haus in Asche legte, stellte es sich abermals recht deutlich heraus, wie sehr im Argen unsere Löschvorrichtungen liegen. Wäre nur einigermaßen Ordnung gewesen, so hätte das Feuer so nicht um sich greifen können. Wenn hier ein Feuer ist, so sieht man Banden von Doctorowo ꝛc., meistens Bummler oder Säufer, mit Aexten und andern Demolirungswerkzeugen, aber ohne Kanne oder Eimer, zur Stelle eilen, nicht etwa um zu retten, sondern so viel wie möglich zu zerbrechen und zu stehlen. Glücklich der, den diese Sorte verschont, denn von dem, was sie läßt, ist das Meiste demolirt. Auch diese rohe Arbeitskraft wäre nach unsrer Meinung zu verwerthen, nur müßte eine ordentliche Feuerwehr am Orte eingerichtet werden, zu deren Etablirung anderweit bereits Fingerzeige genug gegeben sind.

E Kreis Samter, 10. August. [Kirchliches.] In unserem Kreise bestehen gegenwärtig sieben evangelische Kirchspiele, davon Peterawe (Pietrowo) 1613, Obersitzko 1648, Wronke 1777, Samter 1798, Pinne 1837, Neubrück 1851 und Duschnik 1858 gegründet sind. Das letztere ist noch ohne Kirche, doch ist dazu im vergangenen Monat schon der Grundstein gelegt worden, und es soll dieselbe, auf 6000 Thlr. veranschlagt, noch in diesem Jahre unter Dach kommen, um im künftigen Jahre zur Vollendung zu gelangen. Die nun bereits im Bau vollendete schöne große Kirche in Samter, mit einem 150 Fuß bis in die Spitze gemauerten Thurme, einer prächtigen Orgel und einem allein 300 Thlr. kostenden Altarfenster aus Nürnberg wird am 14. d. ihre Weihe erhalten und die Gemeinde nun nicht mehr auf das noch vorhandene, düster gelegene und viel zu klein gewesene, in Fachwerk gebaute Kirchlein angewiesen sein. Die auch massiv gebaute, bereits zweite Kirche in Wronke hat im vorigen Jahre auf dem Eingangsgiebel einen kleinen Thurm erhalten, worin sich die beiden Glocken zu der ebenfalls erst beschafften Uhr befinden, und in diesem Jahre findet bereits die Aufstellung einer in Guhrau gebauten neuen Orgel mit zwei Manualen für 1200 Thlr. statt. Das alte Werk hat eine Pommersche Kirchgemeinde für 180 Thlr. angekauft. Leider mangelten die Mittel zu dem gewünschten Thurmbau zur Aufnahme auch der Kirchenglocken, die in einem Glockenstuhle zwischen Gebäuden und Bäumen in geringer Entfernung nicht mehr zu hören sind. Peterawe und Obersitzko haben beide auch schon die zweite Kirche, doch sind beide nur in Fachwerk gebaut, die erstere erst 1839, die letztere nach dem Niederbrande der erstgebauten bereits 1737, mit zwei übereinander befindlichen Chören und erst später daran gebautem, gegen 100 Fuß hohen schlanken Holzthurme mit einer Durchsicht. Pinne und Neubrück haben erst ihre erste Kirche, schöne geräumige massive Gebäude, aber ohne Thurm. Die Gründung eines Kirchspiels Jasiona bei Wronke und Grzebienisko-Hauland, östlich von Duschnik, ist bis jetzt noch nicht ausführbar; auch sind diese und die umliegenden Orte nur eine Meile von ihren Pfarrorten entfernt.

B Schrimm, 10. April. Das Rittergut Gay, im hiesigen Kreise belegen und dem Herrn v. Kęszycki gehörig, ist im Subhastations-Termine am 7. d. M. auf die Frau v. Kęszycka, geb. v. Chlapowska, also die Gattin des früheren Besitzers, übergegangen. Landschaftlich war dasselbe bei einem Areal von 1800 Morgen auf 58,000 Thlr. taxirt, erzielte aber einen Preis von 75,000 Thlr. — In Cerekwice, Kreis Pleschen, dauert die gerichtliche Auktion der nach der Frau v. Gorzenska verbliebenen Mobilien bereits drei Tage. Außer den vielen Verwandten der Verstorbenen haben sich Käufer aus verschiedenen Kreisen in Masse eingefunden und daher kam es, daß, wie bei Auktionen es in der Regel der Fall ist, die bereits alten und zum Theil sehr abgenutzten Gegenstände einen höhern Preis erzielten, als man für neue moderne Sachen dieser Art zahlen würde.

r Wollstein, 10. August. [Thätliche Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit.] Dem Gutsbesitzer Rudelius in Neu-Kramzig im hiesigen Kreise steht das Recht zu, auf der Gemeinde-Feldmark Neu-Kramzig seine Schaafe zu hüten und derselbe hat auch dieses Recht bis zum vorigen Jahre ungehindert ausgeübt. Im Jahre 1864 versuchten es indeß einzelne Wirthe, dem v. Rudelius in der Ausübung dieses seines Rechts, wegen dessen Ablösung schon seit längerer Zeit Verhandlungen vor der Auseinandersetzungsbehörde schweben, zu hindern. Es gelang indeß damals den eingehenden Belehrungen der Wirthe durch die königlichen Behörden, diese ungesetzlichen Eingriffe in das Recht des Gutsbesitzers zu beseitigen. In diesem Jahre aber, als nach beendigter Ernte Herr Rudelius die Stoppelfelder aufs Neue abhüten lassen wollte, wurde durch einzelne Wirthe die Schaafheerde von dem Felde getrieben und die Schäfer gemißhandelt, so daß Herr R. sich genöthigt sah, polizeiliche Hülfe in Anspruch zu nehmen, und es erhielt der in Unruhstadt stationirte Gensdarm die Anweisung, das ungesetzliche Treiben der Wirthe in Neu-Kramzig streng zu überwachen, damit die öffentliche Ordnung durch die Streitigkeiten zwischen den Parteien keine Störung erleide. Als nun vor einigen Tagen der Gensdarm Funke und auch der Distriktskommissarius v. Stosch aus Unruhstadt sich in Neu-Kramzig befunden, kam ein Bote zu ihnen mit dem Geschrei, daß soeben wieder die Schäfer des Gutsbesitzers mit Steinwürfen vom Felde vertrieben wurden. Beide Beamten begaben sich sofort an Ort und Stelle und fanden dort den Wirth Szymanski mit seinen beiden Söhnen, welche keck erklärten, sie hätten soeben die Schäfer des Gutsbesitzers mit ihren Heerden vom Felde weggejagt und werden das Hüten unter keinen Umständen gestatten. Als aber der Distriktskommissarius den aufsätzigen Wirthen auseinandersetzte, daß sie im Unrechte seien und die Schäfer, gestützt auf die Anwesenheit der Beamten, es wieder versuchen wollten, das Vieh aufzutreiben, begannen Szymanski nebst Söhne wieder dasselbe Spiel, hieben nach Schäfern und Schaafen, und als die Beamten sie daran hindern wollten, versetzte Szymanski jun. dem Pferde des Distriktskommissarius mit einem Stricke einen Hieb über den Kopf und Szymanski sen. packte den Gensdarmen. Der Distriktskommissarius stieg hierauf vom Pferde, um den Gensdarmen von dem sehr starken Manne zu befreien, wurde aber auch von Szymanski jun. angegriffen, und als beide endlich von den herbeigeeilteon Schäfern und dem Vogt des Dominii in den Bemühungen, die beiden Angreifer zu überwältigen, Unterstützung erhalten hatten, rissen sich beide los und liefen in das nahe Dorf. Die Beamten, ebenfalls in das Dorf zurückgekehrt, fanden bereits das Haus des Szymanski von einem großen Theile der Einwohnerschaft des Dorfes besetzt, welche erklärten, daß, wenn etwa die Verhaftung der beiden Sz. beabsichtigt, sie dies mit allen Kräften verhindern würden. Die beiden Beamten mußten der Uebermacht weichen, um größern Ausschreitungen der aufgeregten Menge vorzubeugen und es ist nun gestern, nachdem die königliche Staatsanwaltschaft von den Vorgängen in Kenntniß gesetzt worden, auf Anordnung dieser Behörde, Szymanski sen., der sich gerade auf dem Wochenmarkte in Unruhstadt befunden, und Szymanski jun. in seiner Behausung in Neu-Kramzig festgenommen und in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeliefert worden.

Landwirthschaftliches.

Aus dem Rügenwalder Kreise, 9. August. Die Scheunen, Futterböden und Kartoffelkeller werden in diesem Jahre hier wohl überall zur Aufnahme der Ernte mehr wie ausreichen. Der Erdrusch des Roggens wird im Durchschnitt nur mäßig sein, wenngleich gewiß ein Jeder etwas Gutes hat, und dies Gute nicht selten zuerst gedroschen wird, und hierdurch häufig günstige Dreschberichte entstehen. Zudem wird es in Folge der überschnellen Reife viel leichtes Winter- und Sommerkorn geben. Die Wurzelgewächse sind zu lange in ihrem Wachsthum zurückgehalten, als daß sie noch reichliche Erträge geben könnten. Die vielen Berichte über die Ernteaussichten, welche gegenwärtig die Zeitungen füllen, mögen so unbestimmt, so vielfach gefärbt sein, wie sie wollen, immer deutlicher klärt sich jetzt schon aus ihnen ab, daß die Gesammt-Ernte im nördlichen Deutschland und noch weiter herum, eine schlechte ist und werden wird. Die Witterung hat sich das ganze Jahr hindurch in Extremen gefallen, und noch in jüngster Zeit hat sie die Hoffnungen des Landwirths gründlich geäfft, denn das vielversprechende Sommerkorn ist durch die große Dürre in seiner besten Entwicklung gehemmt, und mehr oder minder einer Nothreife entgegengeführt worden. Die Folgen dieses Fakums sind um so bedeutungsvoller, als schon in dem vergangenen Jahre in vielen Gegenden die Ernte ungünstig war. Schon im Frühlinge dieses Jahres war auf vielen Gütern entweder geradezu ein Futtermangel oder wenigstens mußten die letzten Reste von Futter und Streustroh zusammengesucht und verwendet werden. Ebenso sind wohl in den meisten Fällen auch die Getreidevorräthe vor der Ernte gründlicher wie sonst geräumt worden. Ja in vielen Fällen sind vom Frühjahre an schon Anleihen bei der neuen Ernte gemacht worden, besonders bei der Futterernte, um nur der gegenwärtigen Noth zu steuern. Kurz, die Ausfälle in der gegenwärtigen Ernte werden nur in den seltensten Fällen durch alte Vorräthe aufgebessert werden können, und der Mangel wird am so empfindlicher an den Landwirth herantreten.

Hierzu kommt noch der Umstand, daß die schlechten Viehpreise im vorigen Jahre viele Landwirthe veranlaßt haben, auf bessere Zeiten zu spekuliren. Die Wirthschaften sind mit starken Viehbeständen in den Winter gegangen. Inzwischen ist die neue Zuzucht hinzugekommen, und die Ernährung des Viehstandes bis zur Ernte ist eine mäßige gewesen. Alle diese Umstände müssen zu großen Verlusten führen. Einmal wird der Ueberschuß an Körnern, der doch nur allein an den Markt gebracht werden sollte, in vielen Fällen zur Bestreitung der Ausgaben nicht ausreichen, und es wird auch noch viel Getreide verkauft werden, welches unbedingt zur Erhaltung der Wirthschaft in derselben verbleiben müßte, und zweitens zwingt jetzt die Noth zur Abschaffung von Vieh, und zwar größtentheils gerade von dem werthvollsten. Das werthvollste wird vielfach betroffen, weil der Grund zur Abschaffung des Viehes zu unvorbereitet, zu schnell und allgemein eintrat, der Markt nur ein beschränkter ist, und weil ein Jeder nur das abschaffen kann, wofür er Käufer findet, und nicht, was er abschaffen möchte; außerdem wird aber auch noch zurückbehalten werden müssen, was einen augenblicklichen Nützen gewährt. Wie viel Schaf- und Rindvieh wird in nächster Zeit zur Schlachtbank geführt werden, worin ein mehrfach höherer Werth steckt, als wofür es fortgegeben ist! Rechnet man hierzu den später erst zu Tage tretenden Nachtheil der ungünstigen Ernte, der sich in der Verminderung des Düngers kund geben muß, so wird man wohl mit Recht behaupten können, daß mehrere gute Jahre folgen müßten, bevor die Nachtheile des Jahres 1865 überwunden sind. (Ostf. Ztg.)

Vermischtes.

* Professor Virchow veröffentlicht im Aprilheft seines medicinischen Archivs aus einem Briefe des Dr. Otto Müller das Ergebniß der in Braunschweig eingerichteten und von Aerzten gehandhabten Fleischschau. Vom 1. Dezember 1863 bis 1. Dezember 1864 wurden 12,747 Schweine untersucht und darunter ein trichinisches gefunden. Seitdem sind noch etwa 7000 Schweine untersucht; darunter ist vor etwa vier Wochen ein trichinisches, und zwar ein sehr reich durchsetztes, gefunden worden. Herr Müller hebt mit Recht als einen Beweis für die Nützlichkeit der Fleischschau hervor, daß in dieser Zeit kein Fall von muthmaßlicher Trichinenkrankheit beim Menschen in Braunschweig beobachtet ist, obwohl von den Arbeitern viel gehacktes Fleisch roh genossen werde. Ich habe (schreibt Prof. Virchow) bereits im vorigen Jahre auf die Wichtigkeit der mikroskopischen Fleischschau aufmerksam gemacht, und es gereicht mir zur großen Freude, schon jetzt diesen wahrhaft glänzenden Triumpf dts Mikroskops konstatiren zu können. Möge die beruhigende Thatsache, daß in Braunschweig durch die mikroskopische Fleischschau effektiv schon zwei Mal die Infektion von Menschen durch trichiniges Schweinefleisch verhütet worden ist, auch unsere Behörden aneifern, diesem wichtigen Zweige der öffentlichen Gesundheitspflege die ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden.

* Die Cholera ist in Italien sowohl wie in der europäischen Türkei im Zunehmen, und man würde gewiß wohl thun, wenn man in Deutschland, Frankreich und England in den großen Städten bei Zeiten die Vorkehrungen treffen wollte, welche die auf Erfahrungen gestützte Wissenschaft, nicht die Furcht, die blind ist, eingiebt. Wir meinen die möglichste Beseitigung der Stinkheerde in den Straßen, der dicken Luft in den Häusern, des durch die Nähe von vergiftenden Plätzen schlecht gewordenen Trinkwassers und der ungesunden, unreifen Nahrungsmittel. Die Veröffentlichungen bayrischer Aerzte über die letzten Choleravorkommnisse und deren Ursachen in Nürnberg und München sind namentlich in Erinnerung zu bringen und die Verhütungsrathschläge zu beachten. Es wäre gewiß sehr thöricht, wollte man die Gefahr übertreiben; es ist aber gebildeter Staaten würdig, bei Zeiten zu thun, was sich thun läßt, um den Furchtsamen die Angst, die tödtliche, zu ersparen und Menschenleben zu schützen, so weit Wissenschaft und Gesundheitspolizei dies vermögen.

* Aus Christiania wird gemeldet, daß dort in der Nacht zum 2. August das Thermometer auf 2 Grad R. sank und weiter nördlich es sogar fror.

* Venedig, 4. August. Ein Gegenstand, der für das materielle Gedeihen einer Provinz des lombardisch-venetianischen Königreichs von großer Wichtigkeit ist, hat, wie die „Ostdeutsche Post" berichtet, nach langen Verhandlungen vor Kurzem eine kaiserliche Entscheidung gefunden. Es ist die Angelegenheit des „agro" oder „campagna veronese." Es ist dies eine Grundfläche von mehr als 20,000 Hektaren, in Folge ihrer steinigen Beschaffenheit und des gänzlichen Wassermangels so unfruchtbar, daß ihre kärglichen Produkte kaum hinreichen, um die Bevölkerung zu erhalten und sie in den Stand zu setzen, die auferlegten Steuern entrichten zu können. Hart an diesem Gebiete fließt die Etsch vorüber und seit Jahrhunderten existirte das Projekt, durch Ableitung ihrer Gewässer Fruchtbarkeit und Wohlstand dorthin zu bringen, wo jetzt Dürre und Elend herrschen. Im Jahre 1806 hatte Napoleon I. ein Dekret erlassen, durch welches die Possidenti der campagna veronese ermächtigt wurden, durch Kanäle aus der Etsch den Agro zu bewässern. Die sturmbewegte Zeit, die hierauf folgte, hinderte die Ausführung, nichtsdestoweniger blieb aber die Angelegenheit ein Gegenstand der sehnlichsten Wünsche der Bewohner. Die militärische Wichtigkeit Verona's bildete ein neues Hinderniß gegen die Erfüllung derselben. Jetzt ist nun nach manchen Zwischenverhandlungen unterm 27. Juni eine kaiserliche Entschließung ergangen, durch welche unter gewissen, vom militärischen Interesse gebotenen Bedingungen die Bewässerung der campagna veronese genehmigt wurde. Dieses Werk steht in seiner Bedeutung der durch die kaiserliche Regierung vor mehreren Jahren in Angriff genommenen und nunmehr ihrer Vollendung nahen Entsumpfung der sich über drei Provinzen ausdehnenden valli grandi veronesi od Ostigliesi ohne Zweifel würdig an der Seite und wird dessen glückliche Durchführung die Produktionsfähigkeit der betheiligten Landes-Gebiete und hierdurch der Wohlstand derselben in ungeahnter Weise steigern.

Angekommene Fremde.

Vom 12. August.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gräfin Grabowska aus Grylewo, Graf Kleist und v. Wenoge aus Potsdam, die Kaufleute Schmidt aus Magdeburg und Betschler aus Leipzig, die Rittergutsbesitzer Gebr. v. Mukulowski aus Kotlin, Graf v. Skorzewski nebst Familie aus Czerniejewo, v. Potworowski aus Kossowo, Graf Grabowski aus Grylewo, Graf Grabowski nebst Tochter aus Radownitz, Gräfin Tyszkiewicz aus Grylewo, Graf Lacki nebst Familie aus Posadowo, Gräfin Mielzynska aus Iwno, Wilkonski aus Paledzie und Gräfin Skorzewska aus Jeziory.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Grüser aus Crefeld, Petsch und Becker aus Stettin, Bräuer aus Leipzig, Gietz und Herrmann aus Berlin, Gräfrath und Rüttgers aus Elberfeld, Müller aus Halle a./S. und Horn aus Kassel, Generalagent Thiel aus Breslau, Baron v. Knorr aus Gutowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Schmidt aus Charzewo, Frl. Klug aus Mrowino, Frau Rozdrzinska aus Ostrowo, die Kaufleute Friedmann aus Breslau und Stanelli aus Frankfurt a./O., v. Rozdrzynski aus Ostrowo.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Daleszynski aus Domaslawka, Rentier Niklas aus Posen, Assessor Winkler aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Fräul. Regus aus Nowawies, Rittergutsbesitzer v. Grabski aus Targowice.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Keibel aus Berlin und Krüger aus Grätz.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Szoldrzynski aus Lubasz und Rutkowski aus Polen.

HOTEL DE PARIS. Wirthschafts-Inspektor Rebler aus Glinno.

PRIVAT-LOGIS. Schreiber Bukowski aus Schmiegel, St. Martin Nr. 19.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

In der
landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Worms a. Rh.,
welche im letztverflossenen Semester von 50 jungen Oekonomen im Alter von 17 bis 26 Jahren aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands besucht war, halten 11 Lehrer die Vorträge über die sämmtlichen Lehren der Landwirthschaft. Die jungen Männer können auf Verlangen Haus- und Tischgenossen des Direktors sein und haben dann pro Semester Alles in Allem 112 Thlr. = 196 Fl. zu bezahlen. Der Direktor übernimmt die Verpflichtung, am Schlusse des Semesters die jungen Männer, die es wünschen, als Verwalter oder Volontäre auf Gütern zu placiren. — Anmeldungen zum Besuche des nächsten Ende Oktober beginnenden Semesters nimmt der Unterzeichnete entgegen, der auch jede weitergewünschte Auskunft gerne ertheilt.
Worms. **Dr. Schneider.**

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt
gegründet 1812.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Herren ***J. P. Ollendorff*** in Rawicz, ***Max Skutsch*** in Krotoschin, ***W. Grundmann*** in Bomst und ***C. Löwenthal*** in Wollstein die Agentur niedergelegt haben, und nachbenannte Herren zu Agenten für die oben gedachte Anstalt ernannt worden sind:
Herr ***Simon Brie*** in Rawicz,
" ***L. Guthaner*** in Schmiegel,
" ***Joseph Lippmann*** in Samter,
" ***E. Stadthagen*** in Meseritz,
" ***Wilh. Borrmann*** in Bomst,
" ***Joseph Gentes*** in Wollstein
und " ***Herrmann Ueberle*** in Kempen.
Posen, den 12. August 1865.
Die General-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Adolph Lichtenstein.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehlen wir uns zur Annahme von Versicherungen aller Art zu festen und billigen Prämien, und sind zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft bereit.
Die Agenten der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Simon Brie in Rawicz. ***L. Guthaner*** in Schmiegel. ***Joseph Lippmann*** in Samter.
E. Stadthagen in Meseritz. ***Wilh. Borrmann*** in Bomst. ***Joseph Gentes*** in Wollstein.
Herrmann Ueberle in Kempen.

Waaren-Auktion.
Montag, den 14. d. M., früh von 9 Uhr ab, wird im Auktionslokale, Breitestraße 20., die Auktion der Waarenbestände aus der **E. Aronsohn**'schen Konkursmasse, insbesondere von Weiß- u. wollenen Waaren, Bändern, Spitzen, Kleiderstoffen ꝛc. fortgesetzt.
Manheimer, kgl. Aukt.-Kommiss.

Pferde- ꝛc. Auktion.
Mittwoch den 16. August c., Mittags 12 Uhr, werde ich auf dem **Kanonen-Platz zwei junge kräftige Pferde** (litthauische Race), **Geschirr und Wagen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. ***Rychlewski,***
königl. Auktions-Kommissarius.

Große Auktion
von Oldenburger Kalben und jungen Bullen.
Für Rechnung der Herren **Aehgelis & Dettmers** aus **Oldenburg** werde ich **Dienstag den 15. August** Vormittags von 10 Uhr ab in **Galisch's Hôtel** zum „**goldenen Löwen**“ in **Breslau**
cirka 30 Stück hochtragender Kalben und junger Bullen
bester Qualität direkt aus den Marschen hergebracht
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. ***Guido Saul***, Auktionskomm.

Zuchtvieh-Auktion.
Ich habe mich entschlossen, die hiesigen Vollblut-Zuchten von Shorthorn-Rindvieh und Southdown-Schafen bis auf wenige zum eigenen Bedarf zurückzubehaltende Thiere am
Dienstag, den 26. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auktionsweise zu verkaufen.
Zum Verkauf gelangen ungefähr:
50 sprungfähige Southdown-Böcke,
60 acht Monate alte Bock-Lämmer,
100 Southdown-Mutterschafe,
50 acht Monate alte Southdown-Mutter-Lämmer,
8—10 Shorthorn-Bullen verschiedenen Alters,
6—8 Shorthorn-Kühe in Milch oder tragend,
10—12 Shorthorn-Färsen und Kuh-Kälber,
sowie eine Anzahl Halbblutthiere aus milchreichen Müttern von einem Shorthorn-Bullen.
Vor der Auktion wird keines dieser Thiere verkauft, sie werden sämmtlich zu Minimal-Preisen angesetzt und für jedes höhere Gebot ohne Rückkauf zugeschlagen.
Vom 10. August an werden specielle Verzeichnisse auf Verlangen versandt.
Drehsa bei Pomritz, a. d. Dresden-Görlitzer Eisenbahn, im Juli 1865.
von Magnus.

Gute Mauersteine
sind billig abzulassen von
Leon Kantorowicz,
Comtoir: Breitestr. 14.

Echter Probsteier (Original-) Saat-Roggen und Weizen,
der bekanntlich das 25. Korn liefert.
Wie seit einigen 30 Jahren, nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saatgetreide entgegen und expediren solches nach allen Richtungen.
N. Helfft & Co.,
Berlin, Unter den Linden 52.

Echten **Probsteier Saatroggen** in plombirten Original-Säcken, **Peru-Guano**, echt vom Dépôt der peruanischen Regierung, **frische grüne Rappskuchen**
empfiehlt billigst
Manasse Werner,
große Gerberstraße 17.

Montag den 14. August bringe ich mit dem Frühzuge einen **großen** Transport
Netzbrucher Kühe nebst Kälbern
in „Keiler's Hôtel zum englischen Hof“ zum Verkauf. ***Hamann***, Viehhändler.

Dienstag den 15. d. Mts. bringe ich wiederum mit dem Nachmittagszuge einen Transport **frischmelkender**
Netzbrucher Kühe nebst Kälbern
in **Keilers Hôtel zum engl. Hof** zum Verkauf. ***J. Klakow***, Viehhändler.

Jetzt beginnt der Verkauf von **Zeitböcken** aus meiner Heerde in **Alt-Pannigrodz** bei **Exin**.
Dieselben sind unter Leitung des Schäfereidirektors Herrn **v. Engelmann** aus der berühmten **Nischwitzer** Heerde mit **Mödentiner Böcken** gezüchtet, zeichnen sich durch große Figuren, Reichwolligkeit sowie Adel des Haares aus. Die Preise sind den Zeitverhältnissen entsprechend billig gestellt und können die Thiere sofort zur Paarung benutzt werden.
Max Bertram.

Zweijährige **Goliath-Erdbeerstöcklinge**, circa 100 Fuß **Buchsbaum** zu Einfassungen in Gärten und **Rosenstöcke** sind zu verkaufen kl. Gerberstraße Nr. 7.

Markt Nr. 55, 1 Treppe.
Gänzlicher Ausverkauf!
Die zum **Wolff Aron**'schen Lager gehörenden **Restbestände**, bestehend in **Schnitt- u. Weißwaaren, Stickereien, Wintermänteln, baumwollenen Socken und Handschuhen sollen und müssen wegen Räumung des Lokals** zu jedem nur annehmbaren Gebote verkauft werden.

Tapeten
en gros en détail
in größter Auswahl am allerbilligsten bei
Gebr. Korach,
Markt 40.

Eine alte **Hausthür** und ein **Handwagen** wird **Breslauerstraße 11.** im Laden zu kaufen gesucht.



Louis Kantorowicz's
Fabrik in Jerzyce
bei Posen



empfiehlt unter Garantie der Echtheit und Unverfälschtheit:
Staubfeines gedämpftes Knochenmehl,
Präparirtes Knochenmehl,
(mit Schwefelsäure aufgeschlossen),
Superphosphat,
und ersucht die Herren Abnehmer zur bevorstehenden Herbstsaat um frühzeitige geneigte Aufträge.

Gr. Gerberstr. Nr. 52.
Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
des Tischlermeister
B. Neugebauer in Posen
empfiehlt sich gut assortirt, zu den möglichst billigsten Preisen unter jeder Garantie.
Gr. Gerberstr. Nr. 52.

☞ Kleider-Reinigungs-Anstalt ☜
von ***A. M. Winter***, Schneidermeister, Wilhelmsstr. Nr. 26., vis-à-vis der Post.
Herren- und Damengarderobe wird von Flecken jeder Art sauberst gereinigt, ausgezeichnet façonnirt — renovirt resp. modernisirt.
Neue Artikel fertige nach den neuesten Modellen bei solider Arbeit zu billigsten Preisen.



Amerikanische Nähmaschinen
der **Singer Mftg. Co.** in **Newyork**, preisgekrönt mit der **großen silbernen Medaille** als **ersten Preis** auf der landwirthschaftlichen Ausstellung zu **Stettin**, der internationalen Ausstellung zu **Köln** und mit dem **ersten Ehrenpreis** auf der Industrieausstellung zu **Stettin**.
Diese Maschinen sind die leistungsfähigsten und einfachsten in der Konstruktion, verwendbar für **jeden Faden und jeden Stoff**, mithin für den **Familiengebrauch als auch für jeden Manufakturzweck** passend.
Garantie 1 Jahr. Unterricht gratis, auch wird Zahlungserleichterung bewilligt.
Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Allen, welche an schwacher Verdauung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Magenkrampf
ꝛc. leiden, sei hiermit der Weg zur Besserung gezeigt:
Ich litt seit mehreren Jahren an großer Magenschwäche, so daß ich, wenn ich etwas gegessen hatte, furchtbares Drücken über den Magen bekam und mich dann übergeben mußte. Unter diesen Umständen war ich gänzlich appetitlos und der Stuhl erfolgte 3—4 Tage gar nicht und dann sehr verhärtet; unter diesen unerträglichen Leiden magerte ich auffallend ab und meine Kräfte schwanden. Ich kaufte mir eine Flasche von dem L. W. Egers'schen Fenchelhonig-Extrakt, wovon ich alsbald Erleichterung verspürte. Ich hatte sehr bald regelmäßigen Stuhl, bekam Appetit und das Magendrücken ließ nach. So gewöhnte ich mich denn an das übrigens sehr wohlschmeckende Mittel so sehr, daß ich täglich mehrere Male einnahm und in der Regel auf einen Eßlöffel Extrakt ein auch zwei Gläser frisches Brunnenwasser trank. Dies habe ich ein Jahr lang fortgesetzt und bin nun vollkommen wiederhergestellt, erfreue mich des besten Appetits und in jeder Beziehung der vollsten Gesundheit.
Auras, den 4. Juni 1864.
Wilhelm Kliem, Mühlenbesitzer.
Der L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extrakt ist **allein echt** zu haben, bei: Frau ***Amalie Wuttke*** in **Posen**, Frau ***Franziska Töplitz*** in **Gnesen**, ***S. G. Schubert*** in **Poln. Lissa**, ***A. Citron*** in **Trzemeszno**, ***N. Levy*** in **Mogilno**, ***Moritz Hasse*** in **Schmiegel**.

Französische Mühlensteine
von feiner prima Qualität empfiehlt zur Verfertigung eines vorzüglich weißen Mehls unter Garantie besonderer Mahlfähigkeit, nebst deutschen Mühlsteinen, Katzensteinen, englischen Gußstahlpicken und seidener Müller-Gace zu den billigsten Preisen die Fabrik von
Fr. Wm. Schulze in **Berlin**,
Schönhauser Allee Nr. 3.

Eine neue Sendung **Haaröl, Pomade, Haar- und Bartwachs**, welche das Haar ganz geschmeidig machen, ferner: **Parfüms** in allen Gerüchen, ächte **Eau de Cologne** ꝛc., die verschiedensten **Seifen** von 5 Sgr. pro ¼ Pfd. ab, **Haar-, Zahn-, Nagelbürsten** und **Kämme** ꝛc. empfing soeben in bester Qualität und offerirt billigst
Alter Markt 81. vis-à-vis der Stadtwaage. **H. A. Fischer,** **(Carl John.)**

Getreide-Dreschmaschinen
in unseren bewährten Konstruktionen, welchen auf allen diesjährigen Ausstellungen die ersten Preise zuerkannt wurden, mit neuen, für den Landwirth sehr wichtigen Verbesserungen, empfiehlt die Maschinenbauanstalt von
G. Hambruch Vollbaum & Co.
in **Elbing.**



Gleich tiefschwarz schreibende **Gallus-Dinte** empfiehlt die Dintenfabrik von
H. Rosenberg,
19. Wronkerstr. 19.

Petroleum,
direkt, in bester **pennsylvanischer** Waare ist eingetroffen und offeriren solches à Qt. 8 Sgr., Wiederverkäufern zu Engros-Preisen. **Krug & Fabricius.**
Breslauerstr. 11.

Das unterzeichnete Eisenhüttenwerk hält außer bestem Schmiedeeisen und Gußwaaren aller Art
ein Lager landwirthschaftlicher Maschinen
eigenen Fabrikats, und sind
zwei- und vierspännige Dreschmaschinen neuester Konstruktion,
zwei- und vierspännige eiserne Göpel,
Schrootmühlen,
Rüben-Schneidemaschinen,
Ketten-, Hof- und Gartenpumpen,
Ackerwalzen, Ringelwalzen,
Eiserne Pflüge,
Bedford-Eggen ꝛc. ꝛc.,
stets vorräthig.
Anlagen von **Brennereien, Ziegeleien, Mühlen, Schneidemühlen** ꝛc. werden bestens ausgeführt.
Eisenhüttenwerk Tschirndorf
bei Halbau in N./Schl.,
an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Gebrüder Glöckner.

Antiseptisches Waschwasser
zur gefahrlosen Beseitigung **übelriechender und scharfer** Schweiße, gegen das **Wundwerden** der Füße, **Durchliegen** bei langwierigen Krankheiten, ist vorräthig in Fl. à 10 Sgr. in sämmtlichen **Apotheken Posens.**

Natürliche Mineralbrunnen,
in frischer diesjähriger Füllung, als: Kissinger Rakoczy, Marienbader, Eger Franz- und Salz-, Emser, Karlsbader Mühl- u. Schloß- ꝛc., sowie sämmtliche Badesalze empfiehlt
I. Jagielski, Apotheker.

Den so unendlich vielen Danksagungen in den öffentlichen Blättern schließe auch ich mich aus vollster Ueberzeugung an, denn ich kann offen und frei bekennen, daß ich durch den Genuß des **R. F. Daubitz**'schen **Kräuter-Liqueurs** bei jetzt zweimonatlichem Gebrauche fast **vollständig von meinen Leiden befreit bin.**
Die vor Weihnachten vorigen Jahres wahrscheinlich durch Erkältung zugezogene Krankheit hatte auf meinen körperlichen Zustand einen gar üblen Einfluß, so daß ich Anfangs mich vor Schmerzen nicht zu lassen wußte.
Ganz besonders dehnten sich die **Schmerzen auf den Magen aus**, denn ich konnte in Folge dessen den ganzen Tag auch kaum die leichtesten Speisen zu mir nehmen. —
Guter Rath war hier theuer! — Alle anderen Mittel, die mir von verschiedenen Seiten angerathen wurden, hatten leider nicht den gewünschten Erfolg. —
Ich machte nun einen Versuch mit dem **Daubitz**'schen **Kräuter-Liqueur**, der denn auch mit Gottes Hülfe mich, wie oben bemerkt, von den so üblen Leiden fast ganz befreit hat. — Aussetzen will ich aber dennoch den Liqueur nicht, sondern ihn fortbrauchen, wenn auch nicht regelmäßig, so doch ab und zu, da er mir ein **unersetzliches Hausmittel** geworden ist.
Berlin, den 19. Juni 1865.
G. Gutfelch, pensionirter Postbeamter,
Neue Jakobsstraße 8.

Autorisirte Niederlagen des echten **R. F. Daubitz**'schen **Kräuter-Liqueurs** bei:

C. A. Brzozowski in Posen,	D. Kempner in Grätz,
F. W. Meyer & Co. in Posen,	J. Toeplitz in Gnesen,
H. F. Bodin in Filehne,	Th. Karger in Obornik,
R. T. Fleischer in Schönlanke,	Marcus Heimann in Golzewo,
M. G. Asch in Schneidemühl,	Wolf Littauer in Polajewo,
A. Busse in Rogasen,	Joseph Unger in Schroda,
Frdr. Senf in Wronke,	Mannheim Sternberg in Pleschen,
Isidor Fraustadt in Czarnikau,	Hofbauer in Neutomysl,
G. S. Brodda in Obersitzko,	Jos. Unger in Schroda,
C. Isakiewicz in Wollstein,	Theodor Kullak in Pinne,
Ernst Taschenberg in Miasteczko,	Emil Siewerth in Schrimm.

(Beilage.)

Sterbekassen-Rentenverein für die Provinz Posen.
Gegen die in der General-Versammlung vom 19. Juni c. gefaßten Beschlüsse über die entworfenen Statuten sind mehrfache Bedenken erhoben und es ist der zahlreich und hinreichend unterstützte Antrag auf eine nochmalige Berathung gestellt worden.
Es wird deshalb eine General-Versammlung **auf den 14. August c. Abends ½7 Uhr** im **Lambert**schen **Saale** (Bäckerstraße) angesetzt, in welcher die Statuten durchweg nochmals berathen werden sollen. Wesentlich ist dabei
1) die Erhöhung der Versicherungssumme auf 500 Thlr.,
2) die Vertheilung der Dividende resp. Ueberschüsse,
3) wegen der Dauer der Funktion (§. 19.) und der Remuneration (§. 22.) des Rendanten und Kontrollführers.
Die Mitglieder des Vereins werden ersucht, bei der Wichtigkeit der Sache recht zahlreich zu erscheinen. Die Nichterscheinenden müssen die gefaßten Beschlüsse gegen sich gelten lassen. **Posen**, den 28. Juli 1865.
Das Direktorium des Sterbekassen-Rentenvereins.

Auf die **bescheidene Bitte** in Nr. 165 dies. Ztg. sind für den unglücklichen Lehrer **Gottschalk** in Sroczewo-Haul. folgende Gaben eingegangen: Von O. S. A. K. 1 Thlr., von Z. 20 Sgr., von einem Ungenannten durch den Lehrer Hrn. Haarhausen 5 Thlr., von einem Ung. 15 Sgr., a. Gnesen 1 Thlr. — 2. Cor. 9, 7.
Knappe, kl. Gerberstraße Nr. 12.

Kirchen-Nachricht.
Petrikirche (Petrigemeinde). Sonntag den 13. Aug. Abends 6 Uhr: Herr Prediger Witte aus Berlin. Missionspredigt für Israel.

Familien-Nachrichten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Lenchen Poper,
F. Aron.
Lissa. Stenszewo.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Frl. M. Queisser mit dem Bauführer P. Mitscher in Lauban, Frl. J. Bohlmann mit dem Reg.-Assessor Banke in Bromberg.
Verbindungen. Dr. med. L. Waldenburg mit Frl. A. Jaffe.
Geburten. Ein Sohn: dem Herrn L. Kaun in Berlin, dem Baumeister Friedrich Möller in Berlin, dem Rechtsanwalt Hünke in Cüstrin, dem Grafen F. v. Königsdorff in Lohe, dem Pastor Sallentien in Blankenburg a. H. — Eine Tochter dem Oberstlieut. v. Knobelsdorff in Glogau, dem Lieutenant Baron v. Eickstedt-Peterswaldt in Herrnstadt.
Todesfälle. Frau Appellationsgerichtsräthin Elwine Goslich geb. Hesse in Frankfurt a. d. O. Premier-Lieutenant Waldemar v. Sack's Tochter in Potsdam. Oberlehrer J. K. A. Herkt aus Bunzlau in Kurhaven. Apotheker und Stadtältester A. S. Knispel in Haynau.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 12. August 1865. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 11.			Not. v. 11.
Roggen, fest.			Loko	13⅝	13⅝
Loko	43¾	43	August	13⅝	13⅝
August	43¾	43	Septbr.-Oktbr.	13⅝	13⅝
Septbr.-Oktbr.	44¼	43⅞	Fondsbörse: ziemlich belebt.		
Spiritus, fest.			Amerikaner	71¾	72½
Loko	14⅝	14¹³/₂₄	Staatsschuldscheine	90¼	90½
August	14⅛	$14\frac{1}{12}$	Neue Posener 4%		
Septbr.-Oktbr.	14¼	14⁵/₂₄	Pfandbriefe	94½ B	94½
Rüböl, leblos.			Polnische Banknoten	80⅜	80

Kanalliste: 138 Wispel Roggen, Spiritus nichts.

Stettin, den 12. August 1865. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 11.			Not. v. 11.
Weizen, höher.			**Rüböl**, matt.		
Septbr.-Oktbr.	62¼	60¾	Septbr.-Oktbr.	13½	13½
Oktbr.-Novbr.	62½	61	April-Mai	$13\frac{11}{12}$	14
Frühjahr	64¾	63½	**Spiritus**, behauptet.		
Roggen, höher.			Septbr.-Oktbr.	14¹/₂₄	14
Septbr.-Oktbr.	44	43¼	Oktbr.-Novbr.	13⅞	$13\frac{11}{12}$
Oktbr.-Novbr.	44½	43⅝	Frühjahr	$14\frac{5}{12}$	$14\frac{5}{12}$
Frühjahr	46¾	46¼			

Um Missdeutungen und verschiedenen in neuerer Zeit an uns gerichteten Anfragen zu begegnen, sehen wir uns zu der Erklärung veranlasst, dass die telegraphischen Börsenberichte aus **Berlin** und **Stettin**, welche unsere Zeitung täglich bringt, **Schlusskurse** sind.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Das am Ende voriger Woche eingetretene Regenwetter hielt den größten Theil der Woche hindurch an und erst in den letzten Tagen wurde es bei angenehmer Temperatur schön. — Die Marktzufuhr blieb fortwährend schwach, ohne daß Preise eine Aenderung erfahren haben. Wir notiren: feiner Weizen 53—55 Thlr., mittler 49—51 Thlr., ordinärer 45—47 Thlr.; schwerer Roggen, von dem auch Einiges aus der neuen Ernte zugeführt wurde, 41—42 Thlr., leichte Waare 37—38 Thlr.; große Gerste 29—32 Thlr., kleine 27—29 Thlr.; Hafer, in mittelmäßiger Zufuhr, 21—23 Thlr.; Kocherbsen 43—45 Thlr., Futtererbsen 38—40 Thlr.; Kartoffeln, genügend zugeführt, 8—9 Thlr.; Oelsaat ließ sich bei fehlender Zufuhr wie bisher, und zwar: Winterraps auf 98—100 Thlr., Winterrübsen auf 96—100 Thlr. notiren. — Mehl hat

sich nur wenig verändert, Weizenmehl Nr. 0. 5 Thlr., Nr. 0. und 1. 4⅗ Thlr.; Roggenmehl Nr. 0. 3⅝ Thlr., Nr. 0. u. 1. 3⅓ Thlr. pro Centner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen setzte fest ein und verfolgte diese Tendenz bei gesteigerten Kursen unausgesetzt bis nach Mitte der Woche. Von da ab ermattete indeß die Stimmung und es blieb eine solche bis zum Schlusse der Woche vorherrschend, in deren Folge auch sämmtliche Termine eine merkliche Einbuße zu erleiden hatten. — In Spiritus fehlte die Zufuhr und ebensowenig war von Verladungen etwas wahrzunehmen. Der Handel bewegte sich in Bezug auf Tendenz, wie auf Preisschwankung in derselben Richtung, wie das Roggengeschäft. Auch Spiritus eröffnete in dieser Woche mit einer günstigen Meinung, welche eine Besserung des Werthes hervorrief und bis zu den letzten Tagen derselben andauerte, wo wiederum eine mattere Haltung zu Tage trat, wodurch Preise einen Rückschlag sich gefallen lassen mußten. — Anmeldungen von Roggen wie von Spiritus kamen nur wenig vor.

Geschäftsversammlung vom 12. August 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94½ Gd., do Rentenbriefe 94¾ Gd., polnische Banknoten 79¾ Gd.

Wetter: schön.

Roggen behauptet, p. August 38 Br., 37⅞ Gd., Aug.-Septbr. 38 Br., 37⅞ Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 38⅛ Br., 38 Gd., Oktbr.-Novbr. 38 11/12 Br., 38¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 39½ Br., 39⅓ Gd., Frühjahr 1866 41½ Br., 41⅓ Gd.

Spiritus (mit Faß) geschäftslos, p. August 13½ Br., 13 5/12 Gd., Septbr. 13½ Br., 13 5/12 Gd., Oktbr. 13½ Br., 13 5/12 Gd., Novbr. 13⅓ Br., 13¼ Gd., Dezbr. 13⅓ Br., 13¼ Gd., Jan. 1866 13⅓ Br., 13¼ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. August. Wind: O. Barometer: 28½. Thermometer: früh 13° +. Witterung: schön und angenehm.

Die Stimmung für Roggen war heute wieder recht matt und die Preise haben neuerdings nicht unerhebliche Rückschritte gemacht, ohne daß der Umsatz dadurch sonderliche Lebhaftigkeit erlangte. Mit effektiver Waare geht es nach wie vor recht still. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 43½ Rt.

Rüböl wurde heute vernachlässigt und hat sich nicht voll im Werthe behaupten können, obschon nur wenig Abgeber im Markte waren.

Für Spiritus war die Stimmung sehr gedrückt. Es gab viele Verkäufer, so daß die Nachfrage schnell zu herabgesetzten Geboten sich versorgen konnte. Der Markt schloß auch recht matt. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis 14⅛ Rt.

Weizen fest.

Hafer loko vernachlässigt; Termine niedriger, schließen fest. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 25 Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 46—64 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 79/80/81pfd. 43½ Rt. ab Kahn bz., dito 44 a ¼ Rt. ab Bahn bz., 82/84pfd. 44½ Rt. ab Kahn bz., neuer 46½ Rt. ab Bahn, feiner do. 48 Rt. frei Haus bz., August 43¼ a 43 a ¼ Rt. bz., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 44 a 43¾ a 44 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 45⅜ a 45 a ¼ bz. u. Gd., ⅜ Br., Novbr.-Dezbr. 46 a 45¾ a 46 bz. u. Gd., Frühjahr 47½ a 47 a ⅜ bz., Mai-Juni 47½ a ¼ a ½ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28—33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 28 Rt., August 25 Rt. nominell, Septbr.-Oktbr. 24⅞ a ¾ bz., Oktbr.-Novbr. 24¾ a ½ a ⅝ bz., Novbr.-Dezbr. 25⅝ bz., Dezbr.-Jan. 25 Rt. nominell, Jan.-Febr. do., Frühjahr 25 bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—54 Rt., Futterwaare 47—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13 11/12 Rt. Br., August 13⅝ Br., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 13⅝ a 19/24 bz. u. Gd., ⅝ Br., Oktbr.-Novbr. 13 23/24 a 11/12 bz., Novbr.-Dezbr. 14 bz., April-Mai 14 1/12 a 14 bz. u. Gd., ⅛ Br.

Leinöl loko 12½ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅝ a 13/24 Rt. bz., August 14⅛ a ⅙ a ⅙ Rt. bz. u. Br., ⅙ Gd., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14¼ a ⅙ a 7/24 bz. u. Br., ¼ Gd., Oktbr.-Novbr. 14⅛ a ¼ bz. u. Br., ⅙ Gd., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 14 19/24 a 17/24 a ¾ bz., Mai-Juni 15⅛ a 1/24 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4—3⅝ Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅝—5/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅝—⅛ Rt., Nr. 0. und 1. 3¼—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 11. August. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: schön. Wind: NO. Thermometer: + 22° R. Barometer: 28″ 1‴.

Weizen niedriger bezahlt, schließt etwas fester, loko p. 85pfd. gelber 54—61 Rt. nach Qualität bz., 83/85pfd. gelber August-Septbr. 60 Br., Septbr.-Oktbr. 60¾, ½, ¼, 60¾ bz., Oktbr.-Novbr. 61, 60¾, 61 bz., Frühjahr 63¼, 63½ bz., Br. u. Gd.

Roggen anfangs weichend, schließt etwas fester, loko p. 2000 Pfd. alter 43—44 Rt., 83pfd. 44½ bz., neuer 44—44½ bz., Aug.-Septbr. 42½, 42⅝ bz., Septbr.-Oktbr. 43½, 43⅜, 43¼ bz. u. Gd., 43½ Br., Oktbr.-Novbr. 44, 43¾, 43⅝, ½, ⅜, ⅝ bz. u. Gd., Frühjahr 46½, 46¼ bz. u. Gd., 46½ Br.

Gerste, loko p. 70pfd. neue märker 35½—36 Rt. bz., p. Frühjahr 70pfd. schles. 34¼ Br.

Raps und Rübsen nur in sehr geringen Quantitäten angeboten.

Hafer, Frühjahr 47/50pfd. 26 Rt. bz. u. Gd., 26¼ Br.

Erbsen, Futter-, Frühjahr 44½ Rt. Br., 44 Gd.

Rübsen, Winter-, loko nach Qualität 88—98 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 102½ bz., 103 Br.

Rüböl still, loko 13⅝ Rt. Br., August 13½ Br., Septbr.-Oktbr. 13 7/12 Br., Oktbr.-Novbr. 13⅝ Br., April-Mai 14 b, u. Br.

Spiritus matt, loko ohne Faß 14 5/12 Rt. bz., August-Septbr. 14 Br., Septbr.-Oktbr. 14 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 13 11/12 bz. u. Br., Frühjahr 14 5/12 bz., Br. u. Gd. (Ostj.-Ztg.)

Breslau, 11. August. [Produktenmarkt.] Wetter: schön. Wind: Ost. Thermometer: früh 15° Wärme. Barometer: 27″ 8½‴. — Die Stimmung am heutigen Markte war wiederum eine matte, bei der sich Preise nicht behaupteten.

Weizen ruhiger, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 54—59—63—67 Sgr., gelber 55—61—65 Sgr.

Roggen matter, p. 84 Pfd. 49—51 Sgr., feinster 52 Sgr.

Gerste behauptet, p. 74 Pfd. gelbe 32—33 Sgr., helle 34—36 Sgr., weiße 37—38 Sgr.

Hafer preishaltend, p. 50 Pfd. 24—26 Sgr.

Erbsen offerirt, Kocherbsen 64—68 Sgr., Futtererbsen 54—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken angeboten, p. 90 Pfd. 55—60 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 42—46 Sgr.

Oelsaaten fester.

Winterrübsen 240—255 Sgr., Winterraps 250—268 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein wenig zugeführt, p. 150 Pfd. 150—170—195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. Brutto 54—56 Sgr.

Rapskuchen gefragt, loko 61—62 Sgr., Wintermonate 62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat wenig zugeführt, weiß bei matter Stimmung, 12—15—17 Rt., hochfein über Notiz zu bedingen p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14⅛ Rt. Gd.

Breslau, 11. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, schließt fester, gek. 2000 Ctr., p. August und Aug.-Septbr. 38¾ bz., Septbr.-Oktbr. 39¼ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 40¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 41 bz., Dezbr.-Jan. 41½ Br., April-Mai 1866 42¾, ½—43—42¾ bz. u. Gd.

Weizen p. August 53 Br.

Gerste p. August 34½ Br.

Hafer p. August und Aug.-Septbr. 35 Br., Septbr.-Oktbr. 34 Br.

Raps p. August 122 Br.

Rüböl fester, loko 14 Br., p. August und August-Septbr. 14 Br., Septbr.-Oktbr. 14 bz., Oktbr.-Novbr. 14¼ Br., Novbr.-Dezbr. 14⅓ Br., Dezbr.-Jan. 14⅓ Br., April-Mai 14⅓ Br., 14¼ Gd.

Spiritus still, loko 14⅓ Br., 14½ Gd., p. August und Aug.-Septbr. 13 11/12 bz., Septbr.-Oktbr. 13⅝ bz., Oktbr.-Novbr. 13⅔ Gd., Novbr.-Dezbr. 13 7/12 Gd., April-Mai 13 11/12 bz. u. Br.

Zink still. Die Börsen-Kommission.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	268—256—248 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht . .	253—243—239 „	
do. Sommerfrucht .	210—205—200 „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 11. August. Weizen 56—57 Thlr., Roggen 47—50 Thlr., Gerste 33—38 Thlr., Hafer 25—27 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare etwas niedriger bezahlt, Termine ruhig. Loko ohne Faß 15 5/12 Thlr., mit Faß 15 Thlr. bz., August und August—Septbr. 15 Thlr., Septbr.—Oktbr. 15⅓ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 14 5/12 Thlr., pr. August—Oktober 14 5/12 Thlr. Gd. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 11. August. Wind: SW. Witterung: klar. Morgens 12° Wärme. Mittags 19° Wärme.

Weizen 125—127—130pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 52—54—55 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth. Zollgewicht) 56—58 Thlr.

Roggen 125—128pfd. holl. (81 Pfd. 25 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 34—36 Thlr.

Große Gerste 114—118pfd. holl. (74 Pfd. 19 Lth. bis 77 Pfd. 8 Lth. Zollgewicht) 28—30 Thlr.

Erbsen 41—44 Thlr. Kocherbsen 46 Thlr.

Hafer 25 Thlr.

Spiritus nichts gehandelt. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 11. August. Getreidemarkt. Weizen loko matt, ruhig; ab Auswärts unverändert. Pr. September-Oktober 5400 Pfd. netto 97 Br., 96½ Gd. Anfangs flau, in Folge von Londoner Marktberichten fest schließend. Roggen loko stille; ab Auswärts 1 Thlr. billiger. Pr. Septbr.-Oktbr. 5100 Pfd. Brutto 72 Br., 71½ Gd., matt. Oel pr. Oktober 29, ruhig. Kaffee ruhig.

London, 11. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen einen bis zwei Schillinge theurer. Hafer gefragt. — Wetter regnerisch.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11. Aug.	Nchm. 2	27″ 10‴ 76	+20°3	SSW 0-1	heiter. Cu.
11. „	Abnds. 10	27″ 10‴ 73	+15°0	N 0	heiter. Cu.
12. „	Morg. 6	27″ 10‴ 83	+13°6	NO 0-1	heiter. Ci., Ci.-st.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. August 1865 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 6 Zoll.
„ „ 12. „ „ „ „ 1 „ 10 „

Strombericht. (Obornifer Brücke.)

Den 11. August. Kahn Nr. 6886, Schiffer Thiem, von Berlin nach Schrimm mit Salz; Kahn Nr. 11,190, Schiffer Muzek, und Kahn Nr. 2207, Schiffer Schache, beide von Stettin nach Posen mit Gütern.

Nachtrag.

Wien, 11. August, Nachmittags. Einem Telegramm der „Oestreichischen Zeitung“ aus Salzburg zufolge hat Se. Majestät der König von Preußen auf der Gemsjagd eine leichte Verletzung eines Auges erlitten. Der König tritt seine Rückreise am Dienstag an. Se. Maj. der Kaiser wird seiner Gemahlin, welche von Kissingen zurückkehrt, morgen bis Salzburg entgegenreisen. (Tel. Dep. d. Schles. Z.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 11. August 1865.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ B	
Staats-Anl. 1859	5	105½ bz	
do. 50, 52 konv.	4	97¾ bz	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	100½ bz	[97¾ B]
do. 1856	4½	100½ bz	[1862]
do. 1864	4½	100½ bz	[97¾ B]
Präm.St.Anl. 1855	3½	129¼ G	
Staats-Schuldsch.	3½	90½ bz	
Kur-u.Neum.Schldv	3½	88¼ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101⅞ B	
do. do	3½	88⅛ G	
Berl. Börsenh. Obl.	5	102¾ bz	
Kur- u. Neu-	3½	87 B	
Märkische	4	97¾ G	
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	83¼ G	
do.	4	92 bz	
Pommersche	3½	85⅛ B	
do. neue	4	97¾ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94½ B	
Schlesische	3½	90⅜ B	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	82¼ bz	
do.	4	92 bz	
do. neue	4	92 B	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	96¼ bz	
Pommersche	4	96¼ bz	
Posensche	4	95 G	
Preußische	4	95¾ bz	
Rhein.-Westf.	4	97¾ B	
Sächsische	4	97½ B	
Schlesische	4	98⅛ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	63⅛ G
do. National-Anl.	5	68⅜ B
do. 250fl. Präm. Ob.	4	77⅛ G
do. 100fl. Kred. Loose	—	74⅛ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	82⅜-82½ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	49¾ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	74 B
Italienische Anleihe	5	65 B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	75 B
6. do.	5	91⅞ bz
Englische Anl.	5	91¾ G
N. Russ. Egl. Anl	3	56⅛ G
do. v. J. 1862	5	92-92½ bz
do. 1864	5	96G, engl. 94¾B
do Pr.-Anl. 1864	5	87-87⅛ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr. 72¾ bz, kl 71¾ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	92¼ bz u G
Pfdbr. n. i. SR.	4	72¼ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	91⅜ G
Amerik. Anleihe	6	72½-⅜-¼ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55 etw bz
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30⅛ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	104½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	52 B (p St

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	109¾ B
Braunschwg. Bank-	4	84 B
Bremer do.	4	119 B
Coburger Kredit-do.	4	99 bz
Danzig. Priv. Bk.	4	114 B
Darmstädter Kred.	4	90¾ etw bz
do. Zettel-Bank	4	101½ B
Dessauer Kredit-B.	4	2¾ B
Dessauer Landesbk.	4	88½ B
Disk. Komm. Anth.	4	100 bz
Genfer Kreditbank	4	40¾ Mehr bz
Geraer Bank	4	106¼ B
Gothaer Privat do.	4	102 G
Hannoversche do.	4	95 etw bz
Königsb. Privatbk.	4	112½ B
Leipziger Kreditbk.	4	84½ B
Luxemburger Bank	4	82 G
Magdeb. Privatbk.	4	103 B
Meininger Kreditbk.	4	101¾ B
Moldau. Land. Bk.	4	25⅛ bz u G
Norddeutsche do.	4	116¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	80¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	99¾ etw bz u G
Posener Prov. Bank	4	101 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	148 G
Schles. Bankverein	4	112½ G
Thüring. Bank	4	75⅛ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100¼ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115 G
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	100⅛ G
Henckelsche Cred. B.	4	106 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	99¾ B
Aachen-Mastricht	4½	77⅛ B
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100¼ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100 bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	82⅜ bz
do. Lit. B.	3½	82⅜ bz
do. IV. Ser.	4½	100 B V99⅞ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90¾ B
do. II. Ser.	4½	99¾ G
Berlin-Anhalt	4	99⅛ B
do	4½	— —
Berlin-Hamburg	4	99 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	95 B
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	93 B
Berl.-Stet. III. Em.	4	92⅞ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101⅞ G
do. II. Em.	5	104½ B
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	101 G
do. IV. Em.	4	91⅜ bz, V91 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88½ G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101½ B
Magdeb. Wittenb.	3	71¾ G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86½ bz
Niederschles. Märk.	4	96⅜ bz
do. conv.	4	96⅜ bz
do. conv. III. Ser.	4	93¾ bz
do. IV. Ser.	4½	100⅞ B
Niederschl. Zweigb.	5	100¼ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	95¼ G
do. Litt. D.	4	95¼ G
do. Litt. E.	3½	83 G
do. Litt. F.	4½	100¾ bz
Oestr. Französ. St.	3	259 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	242 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	99¼ G
do. 1862	4½	99 bz
do. v. Staat garant.	4½	101 G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100¼ B
do. II. Em.	4½	100¼ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	92 G
do II. Em.	4½	99½ G
Stg.-Pos. III. Em.	4½	99½ B
Thüringer	4	99½ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	99½ G
do. IV. Ser.	4½	101½ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	45¼ bz
Amsterd. Rotterd.	4	128¼ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	138⅛ bz
Berlin-Anhalt	4	203¾ bz
Berlin-Hamburg	4	148 B
Berl. Potsd. Magd.	4	214 bz
Berlin-Stettin	4	128 bz
Berlin Görlitz	4	90 B
do. Stamm-Prior.	5	100 G
Böhm. Westbahn	4	74 bz u G
Bresl. Schw. Freib.	4	141½ G
Brieg-Neiße	3½	87½ B
Cöln-Minden	4	219 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	54¼ bz
do. Stamm-Pr.	-	— — 5% — —
Galiz. C.-Ludwg.	5	89¾-⅞ bz
Ludwigshaf. Berb.	4	150⅛ G
Magdeb. Halberst.	4	228 bz
Magdeb. Leipzig	3	272 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128⅜ bz
Mecklenburger	4	76¼ bz
Münster-Hammer	4	97 B
Niederschles. Märk.	4	97 B
Niederschl. Zweigb.	4	84½ B
Nordb., Frd. Wilh.	3½	71⅛ bz [153G
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	170½-169½ bz, B
Oest. Franz. Staat.	5	108-¼-108 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	127¼-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	75¾ bz
Rheinische	4	118 bz
do. Stamm-Pr.	4	118 G
Rhein-Nahebahn	4	27 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81¼ G
Stargard-Posen	3½	94½ bz
Thüringer	4	131 bz

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 9⅜ G
Louisd'or	—	111½ bz
Sovereigns	—	6. 24¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 13⅜ bz
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 466⅛ G
Dollars	—	1. 12½ bz
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29 Th 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	92⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155½ G
Berl. Eisenb. Fab.	5	120 G
Hörder Hüttenv. A.	5	116 B
Minerva, Brgw. A.	5	32⅞ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 10. August.

Amstrd. 250 fl. 10T	3	143⅜ bz
do. 2 M.	3	143⅛ bz
Hamb. 300Mk. 8T.	3½	152½ bz
do. do. 2 M.	3½	151½ bz
London 1 Lstr. 3M.	4	6. 23⅞ bz
Paris 300 Fr. 2M.	3	81¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⅛ bz
do. do. 2 M.	5	91⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100R. 3W	5½	89 bz
do. do. 3 M.	5½	87⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	111⅛ bz
Warschau 90R. 8T.	6	80 bz

Bei geringem Geschäft war die Haltung im Ganzen fest; in Oberschlesischen und Rheinischen wurde viel gehandelt; auch Aachen-Mastrichter waren nicht unbelebt; östreichische Papiere waren gleichfalls fest; preußische Fonds im Ganzen behauptet, einige Papiere höher, andere etwas niedriger.

Breslau, 11. August. Auch heute war die Börse in fester Haltung, und bei zunehmender Kauflust blieben die Kurse im Allgemeinen gut behauptet. Amerikanische Anleihe ca. ¼ % herabgesetzt. Oberschlesische Eisenbahnaktien sehr begehrt und 1½ % theurer, ohne Abgeber.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 80 G. Oestreich. Loose 1860 82⅛ G. dito 1864 50 B. dito neue Silberanleihe A. 74 B. Amerikaner 72½-⅜-½ bz. Schles. Bankverein 112½ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 140½ bz u G. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101 B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101 B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 88 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 169-½ bz. Lit. B. 152 G. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Priorit.-Oblig. 101 B. dito Obligationen Lit. E. 82¾ G. Oppeln-Tarnow. 76 B. Kosel-Oderberger 54⅛ G. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 11. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war unbelebt. Amerikaner, flau eröffnend, befestigten sich. Oestreichische Effekten ziemlich fest. Nach Schluß der Börse waren Amerikaner fester 71 11/16. Oestreichische Effekten geschäftslos.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88¾. Londoner Wechsel 120. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 107½ B. Finnländische Anleihe 87½. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 87½. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 71⅜. Oestr. Bankantheile 836. Oestr. Kredit-Aktien 186⅞. Darmstädter Bankakt. 226⅞. Meininger Kreditaktien 101. Oestr.-Franz. Staats.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn 117¾. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 29. Ludwigshafen-Berbach 149½. Hessische Ludwigsbahn 128½. Darmstädter Zettelbank 253½. 1854er Loose 75¾. 1860er Loose 82⅛. 1864er Loose 86½. Badische Loose 51⅞. Kurhessische Loose 54¾. Oestr. National-Anlehen 65⅞. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques —.

Hamburg, 11. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war ruhig, nur Rheinische und Nordbahn begehrter. Amerikaner, Anfangs matter, befestigten sich gegen Schluß der Börse. Russische Prämien-Anleihe 81⅞. — Wetter schön, Hitze.

Schlußkurse. National-Anleihe 67½. Oestr. Kreditaktien 78⅞. Oestr. 1860er Loose 81. 3% Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 117. Rheinische Bahn 116 Nordbahn 69⅞. Finnländ. Anleihe 86. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 64¾. Diskonto 3½ %. London lang 13 Mk. 4½ Sh. not., 13 Mk. 5⅛ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 6½ Sh. not., 13 Mk. 7½, 7⅞ Sh. bz. Amsterdam 35, 65. Wien 83, 87. Petersburg 27½.

Hamburg, 11. August, Nachmittags. Die Einnahmen der Altona-Kiel-Rendsburg-Neumünster'schen und der Elmshorn-Glückstadt-Neumünster'schen Eisenbahn haben bis zum Ende des Monats Juli bei ersterer 217,505, bei letzterer 11,975 Mark Kourant weniger als im vorigen Jahre betragen.

Rotterdam, 11. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Die Börse war flau, besonders östreichische Effekten.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 61⅞. Oestreich. National-Anleihe 63½. Oestreich. 5% Metalliques 59½. Oestr. Silber-Anleihe 1864 68½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 192, 50. Russ. Prämien-Anleihe 168, 50. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 71½. Inländ. 3% Spanier 39½. London 3 Monat 11, 80. Paris 3 Monat 47, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.